



Paul-Gerhardt

Das Gemeindemagazin der Evangelischen
Paul-Gerhardt-Gemeinde in Lichtenberg

September - November 2022

Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt
der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt.
Der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn,
der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

Paul Gerhardt

Inhalt	Seite
Andacht: Pfarrer Bernhard Gutsche · Vorbehalt	3
Pilgerwege im Brandenburgischen	5
Der Círio de Nazaré in Belém do Pará – Impressionen vom größten katholischen Fest Brasiliens	8
Energie und Gemeinde	13
Schutz vor sexualisierter Gewalt	14
Aus dem Kindergarten „Am Glockenturm“	17
Konfirmation zu Pfingsten 2022	18
Kirchgeld	19
Jugend: Zeltlager Tiefensee · Neues und Ausblick der Jugend	20
Erziehungs- und Familienberatungsstelle: Resilienz	24
Kunstaussstellung Freud und Leid (Vernissage am 2.10.22)	26
„LAIB und SEELE“ an der Grenze · Café Ukraine bei der Berliner Stadtmission	30
SozDia-Stiftung Berlin: Junge Menschen brauchen Räume zur Selbstermächtigung	32
Gottesdienste in den Seniorenheimen von September bis November 2022	34
Konzerte und Musikveranstaltungen	35
Regelmäßige Treffen / Gemeindegemeinschaften / Übungsstunden	42
Anschriften / Sprechzeiten	46
Impressum	47
Gottesdienstplan	48

Chronologische Übersicht näher erläuteter Veranstaltungen:

Tag	Zeit	Ort	Veranstaltung / Thema	Seite
bis 30.09.	div. Termine	Karlshorst	Führungen zur Ausstellung „Bachs Vollendung ...“	36
So. 04.09.	10:00	Karlshorst	Straßenfest an der Karlshorster Kirche	11
So. 18.09.	18:00	Erlöser	GoDi.: Kantate BWV 147 „Herz und Mund und Tat und Leben“	35
Mi. 28.09.	19:30	Karlshorst	Kirche im Dialog: „Man kann ja nie wissen“ – Teil I	23
Di. 11.10.	19:00	Friedrichsfelde	Taizé-Andacht „Hoffnung für die Welt“ mit Instrumentalkreis	28
So. 16.10.	18:00	Erlöser	GoDi.: Kantate BWV 12 „Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen“	35
Mi. 19.10.	19:30	Karlshorst	Kirche im Dialog: „Man kann ja nie wissen“ – Teil II	23
Do. 20.10.	19:30	Schottstraße 6	Lichtenberger Dialog: <i>Demokratie in Gefahr?</i> , Dr. Schölzel	29
Sa. 22.10.	14:00	Friedrichsfelde	Seniorentagesdienst	29
Mi. 09.11.	19:30	Karlshorst	Pogromgedenken	31
Do. 10.11.	ab 16:30	Karlshorst	Martinsumzug: Start in der Kath. Kirche, Gundelfinger Str. 37	16
Fr. 11.11.	ab 16:30	Friedrichsfelde	Martinsumzug: Start in der Dorfkirche Friedrichsfelde	16
Sa. 12.11.	ab 16:30	Rummelsburg	Martinsumzug: Start am Medaillonplatz	16
So. 13.11.	ab 09:00	alle Standorte	GKR-Wahl 2022 bis 17 Uhr und nach den Gottesdiensten	12
So. 13.11.	18:00	Erlöser	GoDi.: Kantate BWV 39 „Brich dem Hungrigen dein Brot“	35
Di. 15.11.	19:30	Schottstraße 6	Lichtenberger Dialog: <i>Zur Demokratiegefährdung</i> , W. Thierse	29
Sa. 19.11.	ab 09:00	Friedrichsfelde	Ringen mit dem Laub	29
So. 20.11.	17:00	Karlshorst	Musikalische Andacht mit Totengedenken	31
Mi. 23.11.	19:30	Karlshorst	Kirche im Dialog: „Man kann ja nie wissen“ – Teil III	23
Fr. 25.11.	19:30	Erlöser	Hermann Beil liest Thomas Bernhard: <i>Autob. Erzählungen</i>	27



Aus Gründen der Lesbarkeit verzichten wir im Gemeindemagazin auf heute vielfach verwendete Formen des „Genders“ einschließlich der Partizipialform. Die Verwendung des generischen Maskulinums bedeutet jedoch keine Benachteiligung des weiblichen oder diversen Geschlechts und ist geschlechtsneutral zu verstehen.

Evangelische Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde Lichtenberg



<http://www.paul-gerhardt.com>



<https://facebook.com/PGG.Berlin>



Immer weiter

Immer weiter geht so ein Weg. Gewiss kann es Kreuzungen geben und dann muss man sich entscheiden. Aber egal, wie man sich entscheidet, es geht immer weiter.

Darum wird so ein Weg auch mit dem Leben verglichen und es heißt „der Lebensweg“. Weil die Menschen genau diese Erfahrung im Leben machen: Es geht immer weiter. Immer wieder kommt ein neuer Tag und mit ihm müssen wir mit. Er fordert sein Recht

ein, bzw. meine Aufmerksamkeit. Im Hier und Heute sind Schritte zu gehen. Nur im Hier und Heute kann ich sie setzen. Gewiss kann es klug sein, aus der Vergangenheit zu lernen. Aber wenn man in Gedanken im Gestern hängen bleibt, verpasst man das, was heute wichtig ist. Gewiss kann es motivieren, sich auf das Ziel zu freuen, aber das macht auch schnell ungeduldig und lässt den Weg endlos erscheinen.

Der Weg zwingt uns dazu, die Gegenwart zu akzeptieren. Und den morgigen Tag zu nehmen, wie er kommen wird. Und er wird kommen und übermorgen auch schon wieder vergangen sein. Nicht die Zeit (ver)„geht“, sondern wir gehen durch sie. Sie liegt vor uns, sie liegt hinter uns. Wo wir sind, ist Gegenwart. Hier wandelt sich das „vor uns“ in das „hinter uns“. Das können wir nicht ändern, wir können nur bewusst dabei sein.

Der Weg zwingt uns übrigens nicht zum Hetzen. Der Weg ist nicht schuld, wenn wir außer Atem geraten. Der Weg sagt nicht, dass wir rennen müssen. Wenn wir den Eindruck haben, dass wir getrieben werden,



Vorbehalt

Dieser Ausgabe müssen wir leider einen doppelten Vorbehalt voranstellen. Eine weitere Coronawelle kann uns zwingen, die hier angekündigten Veranstaltungen gegebenenfalls zu verändern. Gleiches gilt für die aktuell (Juli 2022) unklare Lage beim Heizgas. Ein Artikel in dieser Ausgabe (S. 13) beschäftigt sich ja genauer mit der Frage des Energieverbrauchs in unserer Gemeinde. Doch hier müssen wir allgemein sagen: Bitte schauen Sie in die Aushänge oder auf die Homepage, ob und

wenn ja welche Coronaschutzmaßnahmen wieder angewendet werden und ob möglicherweise die Kirchen kälter oder gar kalt bleiben müssen. Wir wünschen Ihnen und uns, dass das Gemeindeleben, das im Herbst immer besonders vielfältig ist, auch in diesem Jahr in einem guten Rahmen erfahrbar wird.

Thilo Schmidt,
Vorsitzender des Gemeindekirchenrats
Bernhard Gutsche,
geschäftsführender Pfarrer

dann liegt es an Menschen und ihren Erwartungen – besonders an unseren eigenen.

Im Gegenteil, der Weg lehrt uns loszulassen. Was vorbei ist, ist vorbei. Man kann das Unfertige nicht endlos mitnehmen. Was bisher nicht erledigt wurde, wird auch nicht mehr.

Es ist wie beim Rucksack. Dieser darf nicht zu groß sein, damit wir noch gehen können. Der Weg verlangt von uns permanent, unser Gepäck kritisch zu durchforschen. Er fordert von uns, Abschied zu nehmen von Wunschvorstellungen, vom Nicht-Geschafften, von alten Kämpfen oder neuen Moden.

Der Lebensweg lässt uns „abschiedlich leben“. Das prägt einen Menschen. Ein Migrant hat viel zurückgelassen. Oft schmerzhaft viel. Es bleibt ihm nur, was er tragen kann. Eine Pilgerin lernt auf dem Weg, sich auf das Wesentliche zu beschränken und dass sie das Wichtigste nicht mitnimmt, sondern unterwegs erfährt. Ein Spaziergänger sollte zumindest sein Handy auf stumm schalten ...

Ein Theologieprofessor schrieb kurz vor seinem viel zu frühen Tod, dass das Leben eine Reise ist. Wir versuchen, uns in der Welt einzurichten, und müssen doch ständig loslassen. Und weitergehen. Der Glaube gibt einem den Mut, das anzunehmen. Zu akzeptieren, dass wir alle in dieser Welt Migranten sind, nicht Alteingesessene. Dass wir, wie ein Reisender, in der „Passage des Lebens“ viel wahrnehmen, aber wenig Spuren hinterlassen. Und der Glaube umfasst und stützt uns in dieser Fremdheit. „Denn“, so sagt schon der Hebräerbrief, „wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.“ (Kapitel 13, Vers 14)

Im Herbst erklingt dieser Bibelspruch im Deutschen Requiem von Brahms und bei den Andachten zum Ewigkeitssonntag. Und lässt uns ahnen, dass das „immer weiter“ des Lebensweges kein Zwang ist, sondern in die Freiheit führt.

Pfarrer Bernhard Gutsche



Pilgerwege im Brandenburgischen

Pilgern ist wieder angesagt. Besonders auf dem Jakobsweg. Als Harpe Kerkeling sein Buch „Ich bin dann mal weg“ schrieb, war der Hauptweg aus den Pyrenäen bis Santiago de Compostela so stark begangen, dass die Herbergen an ihre Kapazitätsgrenzen kamen.

Drei Jahrzehnte zuvor war dieser Weg noch ein Geheimitipp, auf dem fast nur wenige pilgerten und die Einheimischen ihnen noch Fürbitten für Santiago mitgaben. Ganz verschwunden war die Tradition des Pilgerns auf diesem Weg jedoch nie. Das ist

erstaunlich, wenn wir uns im Vergleich dazu die Pilgerwege in unserer Region anschauen.

Denn hier verebte die Tradition bereits vor 500 Jahren. Grund dafür war nicht nur die Reformation. Wie neue regionalgeschichtliche Forschungen zeigen, verloren viele Pilgerziele schon in den Jahren vor 1517 an Anziehungskraft.

Grund war nicht etwa eine abnehmende Frömmigkeit. Vielmehr verlagerte sich die fromme Kultur der Bürger und konzentrierte sich mehr auf die eigenen Städte. Viele zuvor gern besuchte Pilgerziele verwaisten und wurden gar geschlossen. Nur die

*Hl. Jakobus als Pilger,
15. Jh., Tangermünde*



*Pilger, ca. 14. Jh.,
England*

berühmtesten wie Rom, Aachen oder eben Santiago hatten eine ungebrochene Anziehungskraft.

Aber der Reihe nach: Generell gab es drei Arten von Pilgerzielen. Zum einen waren es die heute noch bekannten Fernpilgerorte. Sie verlangten viel Vorbereitung und lange Unterbrechungen des alltäglichen Lebens. Sie umfassten vielfältige Gefahren und Entbehrungen. Als zweites gab es regionale Pilgerorte, die im ganzen Land verteilt waren und an denen sich mal eine längere, mal nur eine kurze Pilgertradition bildete. Diese Orte fanden sich oft im ländlichen Raum, auf Bergen und Hügeln, aber auch am Rande so manchen Landstädtchens. Sie waren für jedermann gut erreichbar und doch abseits des geschäftigen Trubels.

Zum dritten pilgerte die Landbevölkerung zu großen Festen in die nächstgelegene Stadtkirche. Letztere war nicht nur die Heimatkirche der ansässigen Wohngemeinde, sondern geistliches Zentrum einer ganzen Region. Hier wurden Heiligenfeste gefeiert, Mysterienspiele aufgeführt und Markt gehalten, was auch die Landbevölkerung anzog.

In Brandenburg, wo die Christianisierung spät erfolgte, gab es kaum Heilige und erst recht keine Märtyrer der frühen Christenheit, ganz

zu schweigen von den Lebensorten Christi oder der Apostel. Somit fehlten die traditionellen Gründe für einen Pilgerort. Die nächsten großen alten Pilgerorte wie Köln, Aachen oder Trier waren weit weg und für die meisten nicht zu erreichen. Neue regionale Pilgerorte brauchte das Land. Und sie entstanden und „demokratisierten“ diese Frömmigkeitskultur. Nun konnte auch die hiesige Bewohnerschaft los-pilgern oder wallfahren, was das Gleiche ist. Die neuen Pilgerorte gründeten sich nicht auf besondere Reliquien, sondern auf wundersame Überlieferungen: wunderwirkende Marienbilder und Hostienwunder.

So entstanden kurz vor 1400 oder kurz danach Marienwallfahrtsorte z. B. bei Strausberg, in Göritz (heute Gorzyca), in Neukammer bei Nauen oder auf dem Golmberg bei Luckenwalde. Ihnen allen war gemeinsam, dass die Pilger dort Hilfe und Beistand bei Maria suchten, der sie sich bei einem Marienbildwerk besonders nahe fühlten, das an jenen Orten aufgestellt war. Jenen Bildwerken wurden bald Wunder nachgesagt – meist dergestalt, dass Bitten in Erfüllung gingen. Aber mitunter wurde auch berichtet, dass die Bildwerke zu frommen Betrachtern gesprochen haben.

Daneben gab es Pilgerorte, die in nachreformatorischer Sicht noch wunderlicher wirkten. Denn sie fußten auf einem „Hostienwunder“, d. h. es lag ihnen eine Legende zugrunde, nach der eine Abendmahlshostie wundersam zu bluten begann. Dass diese Orte eine besondere Anziehungskraft haben, lässt sich nur verstehen, wenn man die intensive Abendmahlsfrömmigkeit jener Zeit beachtet. Der „Leib des Herrn“, die gewandelte Hostie, war das Zentrum jener Frömmigkeit. An ihm teilzuhaben, und sei es nur mit den Augen, war das Größte und Heiligste. Wenn so eine Hostie dann noch blutete, brachen schnell alle Dämme des Zweifels und die Verehrung wuchs

an jenem Ort sprunghaft an. In Zehdenick oder im havelländischen Buckow wurde das „Heilige Blut“ verehrt, ganz besonders aber in Wilsnack. Die Wallfahrt nach Wilsnack sprengte alle Dimensionen. Aus einer regionalen Wunderlegende erwuchs in wenigen Jahrzehnten eine der bedeutendsten Pilgerstätten Europas. Vor allem aus den mittel- und nordeuropäischen Ländern pilgerten einfache Leute und gekrönte Häupter zu diesem Ort an der unteren Elbe. Kurzzeitig schien er sogar Santiago de Compostela den Rang abzulaufen.



Wallfahrtskirche Wilsnack

Interessant ist dabei, dass der zuständige märkische Landesherr die Gründung dieser Wallfahrt unterstützte, nicht jedoch die zuständige kirchliche Oberaufsicht. Letztere entsandte einen theologischen Kommissar, der in modern anmutender aufklärerischer Manier die Wunderlegende bezweifelte und bei seinen Nachforschungen viele Belege gegen sie sammelte.



*Formular für einen Pilgerbrief,
Ende 15. Jh., Goslar.*

*Jeder Pilger benötigte für den
Weg eine Genehmigung vom
eigenen Priester.*

Doch das Wort der Vernunft hatte letztlich keine Chance gegen die vielen, die mit den Füßen abstimmten und gen Wilsnack wallten.

Und heute?

Die Wilsnack-Wallfahrt ist mittlerweile gut aufgearbeitet und wird vor Ort anschaulich präsentiert. Ein paar wenige Pilgerkirchen wie Alt Krüssow sind liebevoll restauriert. Die meisten Pilgerorte sind hingegen heute nicht mehr oder nur noch in Resten vorhanden. Meist wurden ihre Kapellen nach der Reformation als Steinbruch genutzt, ihre Kunstwerke in nahegelegenen Dorfkirchen untergestellt. Oft haben sich von den Orten nur noch ihre Pilgerzeichen erhalten.

Übrigens: Nicht alles, was heute wieder als alte Pilgertradition verkauft wird, ist auch eine. So kann man in unserer Region historisch gar nicht von speziellen Jakobswegen sprechen. Die Pilger sind einfach die Handelsstraßen gegangen. Weder Jakobskirchen noch die Pilgerzeichen in den Glocken weisen auf spezielle Wege hin.

Auch hat nicht jede Stadtchronik recht, die an ihrem Ort ein lokales Pilgerziel vermutete. Nicht selten polemisierten nach der Reformation die ersten evangelischen Pfarrer so sehr gegen die dunkeln früheren Zeiten, dass sie als Beleg dafür die

aus ihrer Sicht abgöttische Tradition des Pilgerns mit ihrem jeweiligen Ort verbanden. Nachdem sich mittlerweile das Blatt gewandelt hat, nehmen nun dankbar Verantwortliche aus Tourismus und Stadtentwicklung diesen Hinweis auf und erklären ihren Ort zum alten Pilgerziel.

Aber auch das hat einen Vorläufer in der Geschichte: Auch früher schon waren die Orte interessiert, dass Pilgerziele in ihrer Nähe entstanden. Bürger engagierten sich in Bruderschaften, um das Pilgern zu fördern. Die „Elendenbruderschaft“ fühlte sich verantwortlich, fremde Pilger zu beherbergen; oft mit einer eigenen Herberge am Rande der Stadt. Die Jakobsbrüder wiederum unterstützten Bürger in ihrem Vorhaben, sich auf eine Fernwallfahrt zu machen.

Und warum sollte man es auch nicht fördern? Gerade in heutigen Zeiten ist das Pilgern die vermutlich umweltfreundlichste Form des Reisens. Und zugleich führt der Weg nicht nur durch eine zumeist strukturschwache Landschaft, sondern auch zu sich selbst und mitunter auch zu dem, der Anfang und Ziel unseres Lebensweges ist.

Pfarrer Bernhard Gutsche



Der Círio de Nazaré in Belém do Pará Impressionen vom größten katholischen Fest Brasiliens

Am zweiten Wochenende im Oktober ist es wieder soweit: nach zwei Jahren Corona-Pause findet in Belém, der Hauptstadt des Bundesstaats Pará, wieder ein offizieller Círio zu Ehren von Maria de Nazaré statt. Das beeindruckende Fest mit mehr als 2 Millionen Teilnehmern allein an der Hauptprozession wurde 2013 sogar von der UNESCO zum immateriellen Kulturerbe erklärt.



Bereits eine Woche vor dem Fest begeben sich Tausende von Pilgern aus ganz Pará zu Fuß auf den Weg nach Belém, um der Schutz-

heiligen der Stadt für die Erfüllung eines Wunsches oder einer Bitte zu danken. Oft tragen sie dabei Nachbildungen von Körperteilen, kleine Modelle von Häusern oder Bücher auf dem Kopf, als Sinnbilder für erfolgte Heilungen, ein lang ersehntes Eigenheim oder eine bestandene Prüfung. Einige Menschen bewegen sich über viele Kilometer nur auf Knien vorwärts, unterstützt von Helfern, die ihnen bei jedem „Schritt“ dicke Pappstücke auf den Weg legen. Auch Gruppen von Mönchen unterschiedlicher katholischer Orden sind jedes Jahr unter den Pilgern. Und schließlich die vielen Gläubigen in Belém selbst, die in der Prozession oder an deren Rand den Weg der Marienfigur durch die Altstadt begleiten.

Schon Monate vorher veröffentlicht die katholische Kirche in jedem Jahr das offizielle Programm zum Círio, der bereits im Februar beginnt und dessen Höhepunkt dann im Oktober erreicht ist. Bis dahin finden monatliche Messen, Prozessionen, Zusammenkünfte vor der Basilika und „Besuche“ der Figur der

Schutzheiligen in den umliegenden Orten statt sowie unzählige wöchentliche Nachbarschaftsgebetskreise in den Privatwohnungen. Und nicht nur in Belém wird der Círio gefeiert, auch in Macapá, der Hauptstadt von Amapá, dem nördlichsten brasilianischen Bundesstaat, und in Rio Branco im nordwestlichen Acre – Orte, an denen sich viele Menschen aus Pará niedergelassen und wohin sie ihren Círio mitgenommen haben.

Ursprünglich stammt der Círio (übersetzt „große Kerze“) aus Portugal, wo er noch heute am 8. September in dem Dorf Nazaré (zu dt. „Nazareth“), ca. 100 km nördlich von Lissabon, gefeiert wird. In Brasilien wurde er von den Jesuiten eingeführt und in Belém gibt es den Círio seit 1793. Die Prozessionen waren zunächst abends und in der Nacht, wodurch sich auch der Name des Festes erklärt, aber seit 1854 findet die Hauptprozession am Sonntagvormittag statt, um zu vermeiden, dass der Umzug durch eventuelle starke Niederschläge in den Abendstunden beeinträchtigt wird. Auch die 2,8 km lange Prozessionsroute in der Stadt ist seit fast 150 Jahren die gleiche: Der Zug bewegt sich von der *Catedral da Sé*, der 1782 fertiggestellten Hauptkathedrale in der Altstadt, zur Basilika, die 1909 an dem Ort errichtet wurde, an dem – der Legende nach – eine Holzfigur der Maria de Nazaré gefunden wurde. An diesem Ort steht auch das Sanktuarium der echten Marienfigur, deren Replik jedes Jahr in einem neuen, mit kostbaren Edelsteinen bestickten Mantel, gestiftet von reichen Bürgern Beléms, die Hauptrolle während der Prozessionen einnimmt.

In einer blumengeschmückten rollenden Sänfte wird sie am Sonntagmorgen nach einer Frühmesse durch die Stadt gezogen. Und an der *corda*, einem dicken, 400 Meter langen Seil, ziehen den Wagen zumeist kräftige junge Männer oder auch vereinzelt junge Frauen, die damit ihr gegenüber Maria abgelegtes

Gelübde einlösen. 4 bis 6 Stunden dauert die Prozession, bei meist brütender Hitze in dieser nahe am Äquator gelegenen tropischen Stadt an der Amazonasmündung. Auf dieser Strecke werden die Gläubigen an der *corda* von anderen mit Wasser versorgt, und dennoch kommt es oft genug vor, dass einer von ihnen oder auch ein Zuschauer vor Erschöpfung oder Dehydrierung ohnmächtig wird und dann von freiwilligen Sanitätern in einer Trage durch die Menschenmenge hindurch abtransportiert wird. Das geschieht meist zügig und geordnet, wie auch diese enorme Ansammlung von Menschen auf engstem Raum sich ohne großes Geschubse oder gar Panik vorwärtsbewegt. Für den mitteleuropäischen Großstadtbewohner, der dennoch einen Mindestfreiraum um sich herum gewohnt ist, stellt dieses Bad in der Menge ohne irgendeinen Abstand zu den anderen eine echte Herausforderung dar. Am besten ist es da, wenn man sich einfach treiben lässt. Und mit dieser Einstellung gelingt es einem auch am ehesten, sich als Teil einer riesigen Gemeinschaft wahrzunehmen, verbunden durch die Teilnahme an diesem immer wieder überwältigenden religiösen Ereignis.

Aber der Círio besteht nicht nur aus der Hauptprozession. Am Abend vorher findet die sogenannte *Trasladação*, die „Überführung“ der Figur von der Basilika zur Kathedrale auf dem umgekehrten Weg, statt. Und auch diese erfolgt in der Sänfte und mit Gläubigen an der *corda*, nur diesmal bei angenehmeren Temperaturen nach Sonnenuntergang. Auch an der *Trasladação* nehmen viele Menschen teil. An verschiedenen Straßenecken, und vor allem auf der Höhe des von riesigen alten Mangobäumen gesäumten *Praça da República* (Platz der Republik) mit seinen beeindruckenden Gebäuden aus der Zeit des Kautschukbooms, singen dabei – wie auch am Folgetag – Chöre oder spielen Orchester auf Tribünen.



Am Samstagvormittag gibt es dann noch den *Círio Fluvial*, eine Prozession auf dem Fluss, bei der die Figur vom weiter flussabwärts gelegenen Icoaraci per Schiff zur *Estação das Docas* im Zentrum von Belém transportiert wird. Dabei bietet sich dem Betrachter am Ufer ein imposantes Spektakel: der Fluss als Gewimmel von Farben, Formen und Bewegung, denn unzählige Schiffe und Boote geben dem Schiff mit der Marienfigur auf diesen 18 km durch die Guarajá-Bucht Geleit. Am Ankunftsort warten die Gläubigen, und aus mehreren Helikoptern werden Rosenblätter abgeworfen, wenn die Figur von einem Priester, häufig dem Erzbischof selbst, an Land gebracht wird.

Die Weiterfahrt im offenen Wagen wird daraufhin von Motorrädern eskortiert, während der sogenannten *Moto Romaria*, die mit ihrem ohrenbetäubenden Lärm und ununterbrochenem Gehepe die Ankunft der Marienfigur in der Stadt ankündigt. Mit Abfahrt dieses „Höllenzugs“ setzt an der *Estação das Docas* ein weiterer Straßenumzug ein, der *Arrastão da Fé*, durchgeführt von der Gruppe *Arraial do Pavulagem*. Der Umzug der sich vorwiegend aus Trommlern zusammensetzenden Vertreter der populären Musikkultur Amazoniens

ist fester Bestandteil im Ablauf des Festes und hat mit dem Namen *Arraial* gleichzeitig wieder einen religiösen Bezug: Arraiais waren ursprünglich die Lager der Pilger auf ihrem Weg zur Pilgerstätte.

Nicht vergessen werden sollten auch zwei noch deutlicher hervortretende profane Elemente, die den *Círio* seit einigen Jahren begleiten, aber von der Kirche nicht offiziell dazugerechnet werden: den *Auto do Círio*, eine von Künstlern und Kunst-Studierenden initiierte Mischung aus religiösem Theater und schrillum karnevaleskem Umzug, sowie die schwul-lesbische *Festa da Chiquita*, die auf der *Praça da República* nach Beendigung der *Trasladação* stattfindet. Während sich der *Auto do Círio* am Freitagabend in der Altstadt als populärkulturelle Manifestation zu Ehren Marias versteht, ist die *Festa da Chiquita* wohl eher als Gegenbewegung zu werten, wobei auch hier der Respekt vor dem *Círio* als Fest aller Paraenser gewahrt wird. Schließlich ist der *Círio* in dieser Region Brasiliens auch das wichtigste Familienfest, an dem – ähnlich wie in Deutschland zu Weihnachten – alle versuchen, einmal im Jahr zusammenzukommen.

Sabine Reiter,
Belém

Straßenfest

Sonntag, 4. September 2022

4.9.

ab 10.00 Uhr um die **Karlshorster Kirche**
Weseler Straße 6

**„Gürte dich und
ziehe deine Schuhe an“**

Apostelgeschichte Kap. 12



Familiengottesdienst zum Schulanfang 10.00 Uhr
Mittagessen
Orgelführung
Musik für Kleine und Große mit „Liederhaus“
Spiel- und Bastelangebote
Turmbesteigung
Kaffeetrinken

Um Kuchenspenden wird herzlich gebeten.

Evangelische Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde Lichtenberg
Am Tierpark 28, 10315 Berlin, Tel. 5129103, www.paul-gerhardt.com





Sie haben die Wahl

GEMEINDEKIRCHENRATSWAHL 2022

GKR-Wahl 2022

13.11. Am 13. November ist unsere Gemeinde zur Gemeindekirchenratswahl aufgefordert. An allen drei Standorten sind die Wahllokale von 9 Uhr bis 17 Uhr geöffnet (außer zu den Gottesdienstzeiten).

In Karlshorst befindet sich das Wahllokal im Vorraum der Kirche. Dort kann von 9 bis 10 Uhr oder nach dem Gottesdienst gegen 11 Uhr bis 17 Uhr gewählt werden.

In Friedrichsfelde kann man im großen Gemeindesaal vor dem Gottesdienst wählen, also von 9 bis 9:30 Uhr, oder danach von 10:30 bis 17 Uhr.

Im Bereich Erlöser befindet sich im dortigen Gemeindesaal das Wahllokal, welches von 9 bis 17 Uhr geöffnet ist. Der sonntägliche Gottesdienst startet hier erst um 18 Uhr als Bachkantaten-Gottesdienst.

Wer steht zur Wahl? Das entscheidet sich im September und wird anschließend bekannt gegeben: über Aushänge, über die Wahlbenachrichtigungen und über eine Kandidatenvorstellung.

Letztere findet am Sonntag, den **30. Oktober** in der Dorfkirche Friedrichsfelde im Rahmen einer **Gemeindeversammlung** statt. Wir feiern ab 9:30 Uhr gemeinsam Gottesdienst und kommen anschließend mit den Kandidatinnen und Kandidaten ins Gespräch.

Mitte Oktober werden die Wahlbenachrichtigungen verschickt – an alle Gemeindeglieder, die wahlberechtigt sind. Wer bis 17. Oktober keine Benachrichtigung bekommen hat, möge sich bitte bei uns melden.

Wer am Wahltag selbst verhindert ist, kann im Vorfeld auch die Briefwahl beantragen. Informationen dazu finden sich in der Benachrichtigung. Dort werden auch alle vorgestellt, die für die Wahl kandidieren.

Am Wahltag selbst werden ab 17 Uhr im Gemeindesaal in Friedrichsfelde die Stimmzettel ausgezählt. Unmittelbar danach und in den nächsten Gottesdiensten wird das Ergebnis bekanntgegeben.

Sebastian Seedorf,
Pfarrer Bernhard Gutsche



Paul-Gerhardt-Gemeinde



Jetzt, im Sommer des Jahres 2022, ist die Energiedebatte in vollem Gange. Das Sommerloch existiert nicht, dafür die Angst vor dem Loch im Haushalt bzw. in den Gasreserven. Aktuell schnellen die Preise für Heizgas in die Höhe, eine Vollversorgung bis Jahresende ist nicht garantiert. Wie sieht das eigentlich in unserer Gemeinde aus?

Das Thema Heizkosten kam in unserer Gemeinde sogar früher auf als in der Gesamtgesellschaft. Den Gasverbrauch in der Gesamtgemeinde hatte der Bauausschuss schon länger im Blick. Und die rasant wachsenden Gaspreise haben wir schon Anfang des Jahres bemerkt und versucht, alles dagegen zu tun, was kurzfristig in unserer Macht steht. Hintergrund ist, dass wir an zwei Standorten Gas und Strom über eine Einkaufsgemeinschaft beziehen. Das hat zur Folge, dass wir zwar meist günstiger „einkaufen“, die schwankenden Marktpreise aber unmittelbar mitbekommen. Und so wurde auf uns dieselbe Preissteigerung bereits umgelegt, die jetzt die Kunden der Großversorger trifft.

Hinzu kommt, dass im Coronawinter 2021 die Kirchen deutlich mehr geheizt wurden. Nur so konnten wir weiter Gottesdienste feiern, den eigenen Chören und Gastgruppen die Möglichkeit zum Proben geben. Der steigende Verbrauch in 2021

wird nun jedoch zur Berechnung der aktuellen Abschlagszahlungen herangezogen. Das tut uns bei den gleichzeitig rasend gestiegenen Preisen doppelt weh.

Schon in diesem Winter haben wir mit vielen Schritten versucht, die Heizkosten zu begrenzen. Orgelübungen und -unterricht findet nur noch bei Grundtemperatur der Kirchen statt. Erwachsenenchöre probten – so sie nicht in einen Saal gehen konnten – ebenfalls nur bei Grundtemperatur.

Hier muss man betonen: Gerade die Kirchenmusikerinnen und -musiker unserer Gemeinde haben viel getan, um den Heizbedarf zu verringern. Und mit ihnen die Sänger und Bläser. Auch die Gottesdienstgemeinde hat es gemerkt: Die Raumtemperatur für die Gottesdienste wurde schrittweise gesenkt. Das geschah maßvoll und die Gemeinde trug es mit.

Die Gebühren für die Fremdnutzung unserer Gebäude wurden so angepasst, dass die gestiegenen Heizkosten voll weitergegeben werden.

Wie geht es weiter?

Ehrlicherweise müssen wir sagen, dass wir das aktuell nicht wissen (siehe auch den *Vorbehalt* dieser Ausgabe, S. 3). Heizkosten, die anfallen, müssen wir bezahlen – notfalls auf Kosten anderer Bereiche. Kein Haushalt hat die aktuellen Heizkosten eingeplant. Wir hoffen auf etwas Unterstützung der Landeskirche, die auch in Aussicht gestellt wurde. Zudem werden wir vermutlich alles nicht ausgegebene Geld für die Mehrkosten beim Heizen reservieren müssen. Der Finanzausschuss sucht nach weiteren Möglichkeiten des Defizitenausgleichs, der Bauausschuss nach baulichen Maßnahmen zur energetischen Sanierung.

Unsere letzte große Baumaßnahme – der Dachgeschlossausbau im Gemeindehaus Erlöser – war bereits eine effiziente Maßnahme zum Energie-

sparen. Und die dringendste, die uns Energieberater empfohlen.

Auch in der kommenden Heizperiode werden wir – selbst, wenn die drohende dritte Stufe des staatlichen Gasnotfallplanes nicht kommt – ähnliche Sparmaßnahmen wie zuletzt ergreifen müssen. Solange es die Situation um Corona zulässt, werden wir, wo es möglich ist, verstärkt in die Gemeindegänge gehen. Die Heizkosten werden bewusster in die Planung und Berechnung von Veranstaltungen einbezogen werden. Auch hier ist die Kirchenmusik bereits Vorreiter. Vor allem gilt aber: Wir müssen Schritt für Schritt schauen, was möglich ist. Für die Gemeinde heißt das kurzfristig: Lieber warm anziehen, wenn es in die Kirchen geht. Den Reiz von Gottesdiensten im Saal neu entdecken. Und kurzfristig auf die Ankündigungen aus der Gemeinde achten.

Und langfristig?

Wer mitdenken möchte, ist herzlich eingeladen. Im Bauausschuss suchen wir nach energieeffizienten Lösungen und danach, wie alternative Energien genutzt werden können. Jedoch gilt hier zu beachten, dass wir fast ausschließlich im Altbaubestand und Denkmalsbereich tätig sind. Wärmepumpen und Photovoltaik sind für uns keine Fremdwörter. Sie müssen aber vor Ort technisch, rechtlich und finanziell umsetzbar sein. Komfortverzicht ist ebenfalls kein Tabu, aber die Gemeinde lebt von Gruppen und Kreisen, die einen geschützten Rahmen brauchen. Und dennoch: Weitere energieeffiziente Baumaßnahmen sind in der Planung. Hier können wir Ehrenamtliche gut gebrauchen, die diese Planungen mit vorantreiben und begleiten. Fachliche Kenntnisse sind dabei besonders willkommen.

Stephan Krüger
Pfarrer Bernhard Gutsche

Unsere Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde soll ein sicherer Ort sein!

Liebe Schwestern und Brüder,

unsere Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde soll ein sicherer Ort sein!

Seit ein paar Jahren ist das Thema Schutz vor sexualisierter Gewalt verstärkt in den Medien präsent. Die Kirchenleitung hat darauf reagiert und im Oktober 2020 ein Kirchengesetz zum Schutz vor sexualisierter Gewalt verabschiedet. Der Ev. Kirchenkreis Berlin Süd-Ost hat, wie vom Kirchengesetz gefordert, ein Schutzkonzept entwickelt, das auf der Kreissynode im Frühjahr 2022

unseres Gemeindelebens gelten und Kirche zu einem sicheren Ort machen sollen.

Auch die Paul-Gerhardt-Gemeinde kümmert sich aktiv um den Schutz aller Gemeindemitglieder und Mitarbeitenden. So ist unsere Gemeinde mit GKR-Beschluss vom Mai 2022 dem Schutzkonzept des Kirchenkreises beigetreten. Alle Mitarbeitenden sind bereits für das Thema sensibilisiert worden und haben gemeinsam eine umfangreiche Risikoanalyse erstellt. Der EKBO-Verhaltenskodex wird ab sofort in allen unseren Räumlichkeiten gut sichtbar als Plakat aufgehängt und bekannt gemacht. In den verschiedenen Gruppen und Kreisen soll über das Thema sexualisierte Gewalt und über Präventionsmaßnahmen gesprochen werden. Auch gibt es Handlungsleitfäden, die genaue Abläufe und Ansprechpersonen beschreiben, wenn der Verdacht auf sexualisierte Gewalt im Raum steht. So wollen wir eine Kultur des Hinschauens und der Achtsamkeit entwickeln, die den größtmöglichen Schutz aller Menschen, die zu uns in die Gemeinde kommen oder bei uns arbeiten, gewährleistet.



verabschiedet wurde und verschiedene vorbeugende Maßnahmen enthält. So sollen demnächst zum Beispiel alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden zum Thema geschult werden. Es werden von allen kirchlichen Mitarbeitenden erweiterte Führungszeugnisse verlangt. Astrid Groth, Mitglied des Gemeindegemeinderats, kann als Ansprechpartnerin jederzeit bei Fragen zum Thema kontaktiert werden. Mit dem Verhaltenskodex unserer Landeskirche EKBO wurden verbindliche Verhaltensregeln erarbeitet, die für alle Bereiche

Bei Fragen dazu sprechen Sie mich gerne an: Vor Ort in der Gemeinde, per E-Mail oder telefonisch:

E-Mail: a.groth@kklios.de
☎ 0176 - 43 31 63 05

Es grüßt Sie herzlich

Ihre Astrid Groth

GKR-Mitglied
und kreiskirchliche Ansprechperson
zum Schutz vor sexualisierter Gewalt

FÜR EINEN GRENZWAHRENDEN UMGANG UND ZUM SCHUTZ VOR SEXUALISIERTER GEWALT

VERHALTENSKODEX

EVANGELISCHER KIRCHENKREIS
Berlin Süd-Ost

Der Evangelische Kirchenkreis Berlin Süd-Ost setzt sich mit dem Thema Schutz von Menschen offensiv auseinander. Auf Grundlage unseres christlichen Verständnisses haben das Wohl aller sowie ihr Schutz vor jeglicher Gewalt oberste Priorität. Wir übernehmen Verantwortung und stärken Kinder, Jugendliche und Erwachsene in diesem Sinne. Dazu gehört auch, sie vor missbräuchlichem Verhalten zu schützen. Transparente Strukturen und eine offene Thematisierung sind eine grundlegende Voraussetzung, diesem Auftrag zu entsprechen. Deshalb wurde der Verhaltenskodex entwickelt. Er ist ein wichtiger Beitrag für eine umfassende Prävention und Kultur der Achtsamkeit in unserer Landeskirche. Der Verhaltenskodex ist maßgebend für die Arbeit unserer Landeskirche und somit verbindlich für alle beruflichen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



Kinder, Jugendliche und Erwachsene schützen

Ich will die mir anvertrauten Menschen vor Schaden, Gefahren, Missbrauch und Gewalt schützen.



Mit Nähe und Distanz umgehen

Ich weiß um die sexuelle Dimension von Beziehungen, nehme sie bewusst wahr und gehe verantwortungsvoll mit Nähe und Distanz um. Ich achte individuelle Grenzepfindungen und verteidige sie.



Die Rolle als Verantwortliche nicht ausnutzen

Ich gehe als Mitarbeiter und Mitarbeiterin keine sexuellen Kontakte zu mir anvertrauten Menschen ein.



Intimsphäre respektieren

Ich respektiere die Intimsphäre und die persönlichen Grenzen der Scham von Gruppenmitgliedern, Teilnehmern und Teilnehmerinnen, Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen.



Stellung beziehen

Ich beziehe gegen sexistisches, diskriminierendes und gewalttätiges Verhalten sowie gegen sexualisierte Sprache und verbale Gewalt aktiv Stellung.



Grenzen wahrnehmen und akzeptieren

Ich nehme die Überschreitung von persönlichen Grenzen wahr, schreite ein und vertusche Grenzverletzungen nicht.



Abwertendes Verhalten abwehren

Ich verzichte auf abwertendes Verhalten gegenüber teilnehmenden und mitarbeitenden Personen auf allen Veranstaltungen und achte auch darauf, dass andere respektvoll miteinander umgehen.



Transparenz herstellen

Ich vermeide Situationen, in denen ich mit teilnehmenden Personen unkontrolliert allein bin und mache mein Verhalten gegenüber dem Team transparent.

Ich weiß, an welche beruflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ich mich wenden kann.



Astrid Groth
Kreiskirchliche
Ansprechperson
0176 - 43 31 63 05



12.11.

Martinsumzüge in der Paul-Gerhardt-Gemeinde im November 2022

Karlsborst

- 10.11. Am Donnerstag, den 10. November startet um 16:30 Uhr der Umzug wie gewohnt in der katholischen Kirche in der Gundelfinger Str. 37. Hier führen Christenlehrekinder ein kleines Martinsstück auf und wir wollen im Sinne Martins miteinander teilen. Wir sammeln Geld für die Suppenküche in Pankow und teilen vor Ort gemeinsam Martinshörnchen. Dann geht es Richtung evangelische Kirche in der Weseler Str. 6. Hier beschließen wir bei einem Feuer und mit Bläsermusik und Kinderpunsch den Umzug.

Friedrichsfelde

- 11.11. Am Freitag, den 11. November reitet der Heilige Martin durch Friedrichsfelde. Um 16:30 Uhr beginnt der Umzug in der evangelischen Kirche, Am Tierpark 28. Kinder der 3. Klasse aus der Evangelischen Schule zeigen uns wieder ein kleines Martinsspiel. Anschließend ziehen wir weiter in die katholische Kirche, Kurze Str. 4. Hier teilen wir miteinander die Hörnchen und sammeln Geld für die Franziskaner Suppenküche. Dann geht es weiter bis zur Evangelischen Schule in der Rummelsburger Str. 3. Auch

Martinsumzüge

hier begleiten uns die Bläser der Paul-Gerhardt-Gemeinde. Gegen 18:00 Uhr verabschieden sich alle kleinen und großen Laternenträger von St. Martin bei einem Lagerfeuer mit Kinderpunsch und Bratwurst auf dem Schulgelände.

Rummelsburg

Am Samstag, den 12. November gibt es auch in der Rummelsburger Bucht wieder einen Umzug. Zur gewohnten Zeit um 16:30 Uhr startet der Umzug mit Bläsermusik und Martinsliedern am Medaillonplatz. Begleitet von den Bläsern und Martin hoch zu Pferde ziehen wir am Wasser entlang zum WIR-Vereinshaus in der Müllerstr. 9, um dort die Geschichte von St. Martin nacherleben zu können. In diesem Jahr spielen Erwachsene aus dem Theaterkreis der Paul-Gerhardt-Gemeinde das Martinsstück. Bei Martinshörnchen, Schmalzbröten, Kinderpunsch, Feuer und Bläserklängen wird dann der Umzug ausklingen.

Katechetin
Dorit Hartmann



aus St. Martin, Forchheim



Kindergarten „Am Glockenturm“

„Wir klatschen in die Hände und alle klatschen mit!
Ja, klatscht in eure Hände und singt für Gott ein Lied.
Große Leut', kleine Leut', singen heut', klatschen heut'!
Große Leut', kleine Leut', dass Gott sich daran freut!“



Mit diesem Lied haben wir unsere Kinder beim Gartenfest Ende Juni sozusagen in den Urlaub verabschiedet und es gleichzeitig unseren zehn zukünftigen Schulkindern mit auf den Weg gegeben. Wir wünschen euch einen guten Start in die Schule und Gottes guten Segen, um euch zu schützen und zu stützen auf all euren Wegen!

Die jüngeren Kinder sind dann am 2. August zurück in den Kindergarten gekommen, voller Erinnerungen an tolle Erlebnisse und Begegnungen in den verschiedensten Ferienorten.

Unseren zehn neuen Kindern, die seit August nach und nach ihre Eingewöhnungszeit bei uns beginnen, wünschen wir einen guten Start und dass sie bald fröhlich hier spielen und neue Freundschaften schließen. Zum Erntedankfest am 30. September werden sie alle in der Erlöserkirche offiziell begrüßt. Gleichzeitig ist das Erntedankfest auch der erste Termin im neuen Kindergartenjahr, auf den sich die Kinder mit einem kleinen musikalischen Programm vorbereiten. In unserem Kindergarten beschäftigen wir uns jedes Jahr langfristig mit dem Thema „Ernte

und Danken“, um es mit allen Sinnen, neuem Wissen und kreativem Tun erlebbar zu machen.

In den kommenden Monaten kommt dann wieder der Herbst ins Land... In diesem Zeitraum fällt ein ganz besonderes Highlight des Kindergartenjahres: Der Martinstag! Auf diesen bereiten sich die Kinder wieder in einem größeren Projekt vor: Jedes Kind gestaltet sich eine eigene, individuelle Laterne, es werden die traditionellen Martinslieder gelernt und gesungen, Martinshörnchen gebacken, Geschichten erzählt, gemalt und gebastelt ... Die Vorschulkinder erarbeiten ein kleines Theaterspiel zur Martinsgeschichte, welches sie dann am 11. November ab 10 Uhr den Kindern und Eltern in der Kirche vorspielen werden.

Nun wünschen wir auch Ihnen viel Freude in der kommenden spannenden, bunten Herbstzeit und grüßen Sie herzlich aus dem Kindergarten „Am Glockenturm“!

Annette Frank und Team
vom Kindergarten „Am Glockenturm“







Konfirmationen

Am Pfingstwochenende hatten wir drei wunderbare und feierliche Konfirmationsgottesdienste, in denen insgesamt 46 Konfirmanden konfirmiert wurden.

Wir gratulieren an dieser Stelle allen Konfirmanden nochmal ganz herzlich und heißen euch herzlich willkommen in der Gemeinde.

Pia Duman, Jugendmitarbeiterin

Kirchgeld

Hilfe für ukrainische Flüchtlinge, Sanierung an dem Erlöserkirchturm, Planungen für Karlshorst und Friedrichsfelde, Gemeindefeste, gestiegene Heizkosten für die Konzerte und



Veranstaltungen – das sind nur einige der vielfältigen Kostenstellen in diesem Jahr. Darum möchten wir herzlich und ausdrücklich auf das Kirchgeld hinweisen. Besonders Gemeinde-

glieder, die nicht Kirchensteuer zahlen, sind gebeten, dieses Kirchgeld ihrer Gemeinde zukommen zu lassen. Als Richtwert soll gelten: 5% des monatlichen Einkommens als Kirchgeld fürs ganze Jahr. Es kommt ausschließlich unserer Gemeinde zugute und hilft jedes Jahr sehr, unser Gemeindeleben zu finanzieren.

Es ist eine freiwillige Spende. Auf Wunsch wird eine Spendenquittung bzw. -bescheinigung erstellt. Zur Überweisung nutzen Sie bitte die hier auf S. 46 angegebene Kontoverbindung. Als Verwendungszweck geben Sie bitte an: 0123/Kirchgeld ... und Ihren Namen.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Pfarrer Bernhard Gutsche



Jugend News



Zeltlager Tiefensee

Zwei Wochen haben wir auf dem Campingplatz in Tiefensee verbracht, einige Tage länger als letztes Jahr und bei bestem Wetter erlebten wir eine aufregende und abwechslungsreiche Zeit.

Wir waren 37 Menschen und die Teilnehmer waren zwischen 12 und 19 Jahre alt.

Ja, wo fängt man an, Eindrücke von vollen zwei Wochen zu erzählen?

Es wurde auf jeden Fall an keinem Tag langweilig, irgendetwas war immer, waren es Wespenstiche, zwischenmenschliche Dinge oder Sonnenstiche.

Wir hatten wundervolle Programmpunkte, die das Vorbereitungsteam bei vielen Vortreffen sorgfältig geplant und vorbereitet hatte.

Die Teilnehmer haben sich bei dem Programm unsere eigene Währung „Jeugos“ verdient. Mit diesen Jeugos konnten sie dann an unserem eigenen Kiosk einkaufen gehen. Der Kiosk bot vieles an. Von 5-Minuten-Terrinen über Chips, Lollis und eine bunte Tüte (Gummibärchen, Cola Kracher, Brausebonbons, u.v.m.) und noch viele andere Dinge, da war für jeden etwas dabei.

Die Zelte waren in vier kleinere Zeldörfer gestellt mit jeweils einem kleinen „Innenhof“ und einem großen Platz in der Mitte von den Zeldörfern. So hatten wir beim Kochen und Essen immer die Gemeinschaft im Blick und man konnte so natürlich umso besser auch was bei anderen stibitzen.

Auch in diesem Jahr gelang das Verpflegungskonzept hervorragend, denn man kochte und verpflegte sich immer pro Zelt. Zu den gemeinsamen Essenszeiten war das dann ein schönes geschäftiges Treiben zwischen den Zelten, was dann mit einem gemeinsamen Essen gekrönt wurde. Es wurde oft getauscht und geteilt und gegenseitig inspiriert und geholfen. Ein voller Erfolg.

Am letzten Abend pflanzten wir das Essen so, dass wir alle um 19 Uhr fertig waren und machten eine lange Tafel in der Mitte des Camps und aßen alle als Großgruppe gemeinsam.

Das Programm bestand aus vielfältigen Programmpunkten. Es waren unter anderem das Chaosspiel, Baden, eine sehr witzige Schnitzeljagd durchs Unterholz des Waldes mit sehr unterhaltsamen Wissensfragen, eine Fotoralley mit verschiedenen Wissensfragen, eine Gameshow mit vielen witzigen Kategorien wie zum Beispiel Nuckelflaschenwetttrinken oder Lieder erraten, bei der immer vier Kandidaten gegeneinander angetreten sind, und ganz viel mehr dabei.

Zu den besonderen Highlights gehörte unter anderem der Casinoabend. Hier zogen sich alle schick an und wir hatten als Überraschungsgast für die Teilnehmer ein Kamerateam vor Ort, das die Lagerstimmung, das Kochen und Essen, Spielen und Quatschen und zum Tagesschluss auch den Casinoabend in professioneller Weise per Foto und Video festhielt. Die Stimmung war top und es war genial! Das Jurten-Casino war dann natürlich auch an sich großartig mit Angeboten wie Bingo, Poker, Pferderennen, Blackjack und vielem mehr.

Eine tolle Zeit liegt nun hinter uns und ich freue mich schon auf die nächste Fahrt, aber auch auf die Junge Gemeinde, wo sich wohl sehr viele von den Fahrtenteilnehmern wieder sehen werden.

Danke an der Stelle an alle Teamer, die geholfen haben, die Fahrt so vorzubereiten und durchzuführen! Und auch ein Riesendank an Jeremy, der mit mir die Hauptleitung ganz wunderbar gerockt hat!

Pia Duman

Jugendmitarbeiterin







Neues und Ausblick der Jugend

Nach den Sommerferien hat die Junge Gemeinde wieder losgelegt. Das Straßenfest in Karlshorst ist die erste Aktion nach den Ferien. Auch der Konfirmandenunterricht ist wieder in eine neue Runde gestartet!

Im September machen wir dann eine Teamer-Schulung für alle, die auf kommenden Fahrten gerne mitgestalten und mit Verantwortung übernehmen wollen.

In den Herbstferien wollen wir in der ersten Woche noch eine kleine Fahrt/Aktion mit der JG machen, diese wird aber erst noch geplant. Ich freue mich jetzt schon drauf.

Pia Duman,
Jugendmitarbeiterin

Pia Duman,
Jugendmitarbeiterin

Handy: 0160 – 96 67 72 40
E-Mail: p.duman@paul-gerhardt.com



„Man kann ja nie wissen“ – eine Reihe zu Themen des Glaubens

Wir laden zu Abenden ein, in denen wir über Grundfragen des Glaubens ins Gespräch kommen wollen. Und das in unterschiedlichen Formaten. Wir wollen dabei nicht auf auswärtige Vortragende setzen, sondern uns miteinander austauschen.

1. Abend am Mittwoch, den 28. September Verträgt sich Glaube und Wissen? Zugänge zur Welt im Vergleich

28.9.

Mit zwei kurzen Vorträgen und einem gemeinsamen Gespräch beginnen wir. Wo fordert das Wissen den Glauben heraus? Wo ist es genau umgekehrt? Wo braucht das eine das andere? Wo passen sie nicht mehr zusammen? Diese Fragen ziehen sich durch die Geschichte der Menschheit und haben bis heute nichts von ihrer Aktualität verloren.

2. Abend am Mittwoch, den 19. Oktober Kann ich glauben, wenn ich will? Die Existenzbedingungen des Glaubens

19.10.

In einem Streitgespräch wird das Verhältnis von freiem und unfreiem Willen ausgelotet. Und wie er sich zum Glauben verhält. Schon zur Zeit von Luther und Erasmus von Rotterdam war diese Frage Gegenstand heißer Dispute. Heute, wo einerseits die Freiheit des Handelns als Selbstverständnis für Demokratie und Justiz vorausgesetzt wird und andererseits besonders durch die Neurowissenschaften neue Erkenntnisse über die Abhängigkeit unserer Entscheidungen diese Freiheit in Frage stellen, ergeben sich neue Fragen und es eröffnen sich neue Blicke auf den Glauben.

3. Abend am Mittwoch, den 23. November Warum lässt Gott das Leid zu? Die Grenzerfahrungen des Glaubens

23.11.

Diese Frage führt an die Grenze des Sagbaren und dennoch stellt sie sich beim Nachdenken über den Glauben. Pfarrer Dusdal bietet eine Sichtweise an, skizziert einen Antwortversuch. Im Anschluss ist Gelegenheit, im Rahmen eines Interviews die Tragfähigkeit dieser oder anderer Antworten auf die Grenzfragen des Glaubens zu diskutieren und zu testen.

Wir laden jeweils zu 19:30 Uhr in den Vorraum der Karlshorster Kirche, Weseler Str. 6 in 10318 Berlin-Karlshorst ein. Zum Gespräch werden Getränke gereicht. Wenn das Format Anklang findet, setzen wir es gern im Winter fort. Dafür können auch Themen gewünscht werden.

Pfarrer Bernhard Gutsche und Pfarrer Edgar Dusdal



Resilienz

... ist die Widerstandskraft gegen Stress.

... ist die Aufrechterhaltung bzw. schnelle Wiederherstellung psychischer Gesundheit während oder nach Widrigkeiten (Stressor Exposition) - *Raffael Kalisch*.

In der Literatur gibt es natürlich weitere Definitionen dieses Begriffes.

Seit mehr als zwei Jahren erleben wir Belastungen in einem besonderen, tief greifenden Ausmaß: die Pandemie, den Ukrainekrieg und seine Folgen, den Klimawandel, die Energiekrise, steigende Lebenshaltungskosten verbunden mit der Angst vor Armut und überhaupt Zukunftsängsten. Dazu kommen noch individuelle Stressoren, wie z.B. familiäre Veränderungen, Trennung, Schicksalsschläge, Krankheit, berufliche Herausforderungen und Veränderungen usw.

Viele Menschen werden immer dünnhäutiger, gereizter, auch unfreundlicher und rücksichtsloser mit sich selbst und ihrer Umwelt. Fehlt es diesen Menschen an Resilienz? Bzw. verfügen sie nicht über Eigenschaften, die eine Resilienz ermöglichen?

In der Literatur werden z. B. vier fördernde Einflussfaktoren der Resilienz benannt:

- Emotionale Stabilität (mit der Fähigkeit zur Akzeptanz, positiven Emotionen und positiver Selbstwahrnehmung),

- Kognitive Fähigkeiten (in Form von Selbstwirksamkeitserwartung, realistischem Optimismus, Kontrollüberzeugung und Kohärenzgefühl als „tief sitzendes Gefühl oder eine Lebensorientierung, die darüber Auskunft gibt, wie man mit dem Leben oder mit Herausforderungen klar kommt, auch wenn es schwierig wird“ - *Aaron Antonovsky*),

sowie interaktionale Faktoren:

- soziale Unterstützung (Solidarität und ein Miteinander),
- Empathie (Verständnis für sich selbst und andere).

Ähnliches sagt die Beschreibung der „7 Säulen der Resilienz“ aus:

- Realistischer Optimismus,
- Akzeptanz,
- Lösungsorientierung,
- das Verlassen der Opferrolle,
- Erfolgsnetzwerke,
- positive Zukunftsplanung,
- Selbstreflexion.

Ignoranz, Egoismus und ein Gegeneinander in Beziehungen und in der Gesellschaft sind dagegen Faktoren, die sich negativ auf die Resilienz auswirken.

In Krisensituationen ist die Chance zur Entwicklung und Erweiterung des Verhaltensrepertoires gegeben, da man nicht mehr so weitermachen kann wie bisher. Vor dieser Aufgabe stehen wir jetzt im individuellen, familiären und gesellschaftlichen Kontext.

In unserer Beratungsarbeit geht es auch häufig um Überlegungen zu einer positiven Verhaltensänderung, wenn sich neue Lebenskonstellationen ergeben haben:

- Was kann ich anders machen, damit ich besser und zufriedenstellender belastende Situationen bewältigen kann?
- Wie komme ich aus der Opferrolle heraus, auch wenn die Umstände misslich sind?
- Was kann ich tun, um mich weniger hilflos und pessimistisch zu fühlen?
- Wie finde ich neue Handlungsmöglichkeiten, die der neuen Situation angepasst sind?
- Auf welche Ressourcen kann ich mich stützen und wie kann ich sie nutzen (z. B. intakte soziale Netze wie Familie, Freunde, Kollegen, Nachbarn)?
- Gelingt es mir, Situationen umfassend, also nicht nur negativ, zu sehen, zu bewerten und darauf zu reagieren?
- Wie kann ich mir realistische, überschaubare Ziele setzen und sie verwirklichen?
- Auf welche Weise kann ich Kraft aufbringen, um die Belastungssituationen zu bewältigen? Was kann ich dem Stress entgegenzusetzen?

Verhaltensänderung erfordert Kraft und die Auseinandersetzung mit der neuen Situation, den eigenen bisherigen Lösungsstrategien, der Suche nach neuen – anderen – Wegen und vor allem ihrer Umsetzung und Überprüfung auf deren Wirksamkeit.

Das ist in jedem Fall aufwendiger, als alles zu belassen, wie es ist. Es ist auch mit Risiken und Unsicherheiten behaftet, da wir ja vorher nicht genau wissen, ob das, was wir „neu“ tun, auch hilfreich ist und zum Erfolg führt. Für die Motivation zum Einschlagen neuer Wege ist

es auch wichtig, dass wir eine Vision entwickeln können, wie die neue Situation durch uns positiv zu gestalten ist. Das wiederum erfordert die Fähigkeit zum positiven und flexiblen Denken, zur Phantasie, gekoppelt mit Optimismus und Zuversicht, etwas bewegen zu können für uns als Individuum als auch für die Menschen in unserer Umgebung und in der Gesellschaft.

Vielleicht sollte man in der Schule ein Fach „Resilienzförderung“ ohne Benotung einführen oder andere Möglichkeiten suchen, um diesen Gedanken mehr publik zu machen. Letztendlich geht es nicht nur um individuelle Veränderungsprozesse sondern auch um ein gesellschaftliches Umdenken.

Literatur zum Thema Resilienz gibt es vielfach, z. B. von Raffael Kalisch „Der resiliente Mensch: Wie wir Krisen erleben und bewältigen“.

Christiane Zießler



Erziehungs- und Familienberatungsstelle Immanuelberatung Rummelsburg, Beratung + Leben GmbH
Nöldnerstr. 43, 10317 Berlin (auf dem Gelände der Erlöserkirche),



Telefon: 030 - 522 06 49 (bitte ggf. auf den AB sprechen)

E-Mail: familienberatung.rummelsburg@immanuel.de

www.beratung.immanuel.de/wo-wir-sind/berlin-lichtenberg/familienberatung-rummelsburg

Chouchou Art lädt ein – Kunstaussstellung FREUD UND LEID – vom 2.10.22 bis 13.01.23

Unter dem Namen Chouchou Art stellen die beiden Malerinnen Constanze Wiechert und Ariane Michaelis ihre Bildkompositionen in der Kunstaussstellung „Freud und Leid“ im Vorraum der Kirche „Zur Frohen Botschaft“ in Karlshorst aus.

Bilder mit den Titeln wie „Unerhört“, „Trautes sein“ sowie „Hoffnungsschimmer“ oder „Schnee von gestern“ gewähren den Betrachtenden Einblicke in die Gefühlswelt von Chouchou Art.

2.10.



Zur Eröffnung der Ausstellung im Gottesdienst am Sonntag, den 2. Oktober um 10 Uhr nimmt Pfarrer Dusdal die Thematik zweier Exponate in seine Predigt mit auf.

Anschließend ist Zeit, mit uns als den Künstlerinnen ins Gespräch zu kommen.

Constanze Wiechert
und Ariane Michaelis

Dabei werden die Besucherinnen und Besucher mit einem Mix aus abstrakt anmutender, expressiver Malerei von Constanze Wiechert und der naturalistischen bis naiven Ölmalerei von Ariane Michaelis überrascht und konfrontiert.

Für die beiden in Karlshorst lebenden Künstlerinnen bilden die Beziehungen der Menschen zu Anderen, Tieren und der Erde den Fokus.

Im Kontrast stehen dabei die kritischen und ausdrucksvollen Acrylbilder von Constanze Wiechert aus ihrer Reihe „Leidwesen“ zu den verträumt, verspielten Naturgemälden in Öl von Ariane Michaelis.



Hermann Beil liest Thomas Bernhard

„Ich will in die entgegengesetzte Richtung“

Eine Lesung aus den Erzählungen: Die Ursache. Der Keller. Der Atem. Die Kälte.

Lesung: Freitag, 25. November, 19:30 Uhr · Erlöserkirche / Gemeindesaal,
Rummelsburg, Nöldnerstr. 43.

Eintritt frei. Um eine Spende wird herzlich gebeten!

25.11.



Hermann Beil

In diesen vier autobiographischen Erzählungen vergegenwärtigt Thomas Bernhard seine Kindheit und Jugend.

Sein Erzählen ist ein Auspacken seiner Vergangenheit mit ihren existenziellen Situationen, mit seiner Entscheidung für das Leben und seinen eigenen Weg zu gehen.

Thomas Bernhards schonungslose Selbstdarstellung führt zur Selbsterkenntnis:

„Ich darf nicht leugnen, dass ich immer zwei Existenzen geführt habe, eine, die der Wahrheit am nächsten kommt, und die als Wirklichkeit zu bezeichnen, ich tatsächlich ein Recht habe, und eine gespielte, beide zusammen haben mit der Zeit eine mich am Leben haltende Existenz ergeben“.

Hermann Beil

Hermann Beil, Weggefährte von Thomas Bernhard, gefeierter Dramaturg und Rezitator studierte Anfang der 60er Jahre Germanistik, Geschichte und Musik. Als Dramaturg arbeitete er u. a. in Frankfurt, Basel, Stuttgart, Bochum, am Wiener Burgtheater und bis 2017 am Berliner Ensemble.

Er ist nun schon zum siebten Male bei uns zu Gast.

Freuen wir uns erneut auf einen eindrücklichen Abend!

Dorit Hartmann

Hoffnung für die Welt



TAIZÉ- ANDACHT

mit dem Instrumentalkreis der Gemeinde



11.10.2022
19:00 Uhr

Dorfkirche Friedrichsfelde
Am Tierpark 28, 10317 Berlin

Senioren Gottesdienst



Am Samstag, den 22. Oktober um 14 Uhr feiern wir wieder Seniorengottesdienst in der Dorfkirche Friedrichsfelde – wenn die Lage es zulässt, mit Abendmahl und Posaunenchor.

eigentlich erst am 28. Oktober ihren Ehrentag. Doch wir „ziehen“ diesen vor und befassen uns mit diesen beiden recht unbekanntem Jüngern, stillen Zeugen und frühen Anhängern Jesu. Dies lässt uns nach den stillen Treuen in der Gemeinde fragen und warum gerade sie ein wichtiges Zeugnis geben.

22.10.

Wir wollen uns diesmal mit den Aposteln Simon und Judas beschäftigen. Sie haben



Im Anschluss wollen wir Kaffee trinken im Gemeindehaus.

Pfarrer Bernhard Gutsche

Ringeln mit dem Laub



Am Samstag, den 19. November gibt es wieder ab 9 Uhr einen Arbeitseinsatz im Garten Friedrichsfelde. Das Laub soll in den Container.

Mit Laubbesen, Säcken und Schubkarren schaffen wir das. Schließlich ist es bis dahin von den Bäumen gefallen und wartet schon auf die liebevolle Behandlung mit Rechen oder Laubbesen. Kommen Sie einfach dazu. Werkzeug ist vorhanden. Zum Abschluss gegen 12 Uhr gibt es noch einen kleinen Imbiss.

19.11.

Pfarrer Bernhard Gutsche

■ EVANGELISCHER KIRCHENKREIS
Berlin Süd-Ost

LICHTENBERGER DIALOG

Wolfgang Thierse und Dr. Christian Schölzel zu Gast beim „Lichtenberger Dialog“

Der Evangelische Kirchenkreis Berlin Süd-Ost veranstaltet nach zweijähriger Pandemiepause im Herbst 2022 wieder einen „Lichtenberger Dialog“. Das Thema

„Demokratie in Gefahr?!“ soll an zwei Abenden beleuchtet werden.

- Den Auftakt macht am 20. Oktober der Historiker Dr. Christian Schölzel. Er ordnet das Thema am Beispiel Walter Rathenaus ein – Reichsaußenminister der jungen Weimarer Republik und am 24. Juni 1922 von Angehörigen einer rechtsradikalen Geheimorganisation ermordet.
- Wolfgang Thierse, ehemaliger Präsident des Deutschen Bundestages, gibt am 15. November im Gespräch Auskunft über seine Erfahrungen mit Aspekten der Demokratiegefährdung.

20.10.

15.11.

Die Veranstaltungen finden im Großen Saal im Haus des Kirchenkreises Berlin Süd-Ost, Schottstraße 6, 10365 Berlin-Lichtenberg, jeweils um 19:30 Uhr statt. Der Eintritt ist frei.



„LAIB und SEELE“ an der Grenze

Durch die Flüchtlinge aus der Ukraine wie auch durch die Teuerung bei Lebensmitteln ist es im Frühjahr dieses Jahres zu einem sprunghaften Anstieg der Anmeldungen bei „LAIB und SEELE“ gekommen. Von März bis Ende Mai verdoppelte sich die Zahl der hilfesuchenden Haushalte, die in unserer Lebensmittelausgabestelle donnerstags versorgt werden.

Doch schon zuvor war fast die Belastungsgrenze erreicht. Aufgrund der Corona-Bestimmung kann nur eine begrenzte Zahl von Kunden gleichzeitig in die Ausgabestelle, so dass sich die Ausgabe schon am Ende des Winters weiter in die Abendstunden zog.

Um dennoch alle hilfsbedürftigen Haushalte unterstützen zu können, wurde das Ausgabesystem verändert. Nun kann jede Kundin und jeder Kunde nur noch alle 14 Tage kommen, erhält aber entsprechend mehr. Das System ließ sich erstaunlich gut einführen. Die Kunden zeigten Verständnis und sahen, dass es für sie nicht viel schlechter war als zuvor.

Zwischenzeitlich musste zwar dennoch ein Aufnahmestopp verhängt werden – weil bei doppelter Kundenzahl unsere Ausgabe jetzt bereits bei der Hälfte der Kunden an die Grenzen geriet. Dieser Stopp konnte aber inzwischen wieder aufgehoben werden.

Natürlich benötigt das Ausgabesystem noch mehr Lebensmittel. Wir haben einen neuen Supermarkt gewinnen können. Auch können wir auf eine weitere großzügige Spende der HOWOGE setzen, die uns in dieser besonderen Zeit wirklich entlastet. Zum dritten kam bei der letzten Aktion „Eins mehr“ – Sammlung vor den Supermärkten – recht viel zusammen.

Dennoch freuen wir uns auf die Lebensmittelspenden zu Erntedank, die wir auch dringend brauchen. Reichlich können wir aus unseren Kirchen (und auch aus anderen Gemeinden) Spenden haltbarer Lebensmittel abholen, die uns über mehrere Monate weiterhelfen. Schön ist zu sehen, wie die Kindergärten sammeln. Besonders entlastend ist auch die übergroße Spendenbereitschaft der Evangelischen Schule. Herzlichen Dank!

Pfarrer Bernhard Gutsche



Café Ukraine bei der Berliner Stadtmission

In verschiedenen Gemeinden der Berliner Stadtmission, im Haus der Statistik am Alexanderplatz und im Begleitprogramm für Geflüchtete lädt die Stadtmission zum Café Ukraine ein. Menschen aus der Ukraine gestalten die Treffen oft selbst, etwa im Haus der Statistik, wo gemeinsam gegessen, Musik gemacht und Kreativangebote gestaltet werden. An anderen Standorten gibt es Beratung durch Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, wie im Familien- und Gemeindezentrum Weit.Blick,

oder Freizeitangebote für Familien, wie im Winterspielplatz und im Garten der Gemeinde Tegel in diesem Sommer. Das Projekt Café Ukraine bringt Menschen aus der Ukraine, aus Berlin und aus verschiedensten Kulturen zusammen. Wir freuen uns über ehrenamtliche Helfende, gern mit Russisch- oder Ukrainisch-Kenntnissen.

Kontakt ist möglich unter ehrenamt@berliner-stadtmission.de.

Andrea Völkner



Herzliche Einladung

zu einem besonderen **Gottesdienst zum Pogromgedenken** am 9. November 2022, 19:30 Uhr, in die Kirche „Zur Frohen Botschaft“ in Berlin-Karlshorst.

Am 9. November 1938 brannten in Deutschland die Synagogen, jüdische Geschäfte wurden demoliert. Zerborstenes Glas lag auf Straßen und Plätzen. Dieser schreckliche Tag ging in die Geschichte als „Reichskristallnacht“ ein und war ein

weiterer Schritt zur Auslöschung jüdischen Lebens in Deutschland und auf dem Weg zum Holocaust mit der Ermordung von Millionen jüdischen Menschen.

9.11.

Daran wollen wir erinnern, gedenken und mahnen, dass so etwas nie wieder passieren darf, dass wir aufklären und den Anfängen jeglicher Art von Antisemitismus in unserem Land entschieden entgegen-treten müssen.

Pfarrer Edgar Dusdal

Musikalische Andacht mit Totengedenken

Der Gottesdienst am Ewigkeitssonntag, dem 20. November, soll in diesem Jahr in Karlshorst in etwas geänderter Form, als „musikalische Andacht“ stattfinden und um 17 Uhr beginnen.

Die Idee zu diesem Format entstand aufgrund der Erfahrungen, die wir unlängst am Karfreitag gemacht hatten: Hier hatten sich in der Andacht zur Sterbestunde um 15 Uhr Texte und Musik sehr schön ergänzt und die anwesenden Besucher stark berührt.

So werden sich auch am Ewigkeitssonntag diverse Texte und persönliche Gedanken (Pfarrer Dusdal) mit Musik des Barock abwechseln, vorgetragen von Beate Krupke (Orgel) und Mitgliedern des Kammer-

chores der Erlöserkirche (Leitung Matthias Elger). Die Sinnfälligkeit der Musikauswahl ergibt sich nicht zuletzt daraus, dass die Barockzeit ein tiefes Verhältnis zu dem Themenkreis Tod, Vergänglichkeit und ewiges Leben entwickelt hat, an welchem auch heutige Menschen noch intensiv teilhaben können.

Selbstverständlich wird auch das Gedenken an die Verstorbenen ein Teil dieser musikalischen Andacht sein.

KMD Matthias Elger

20.11.

Junge Menschen brauchen Räume zur Selbstermächtigung!

Zum europäischen Jahr der Jugend fordert die SozDia Stiftung Berlin, Jugendlichen zuzuhören und ihre Selbstermächtigung als Motor gesellschaftlicher Entwicklung zu akzeptieren. Mit dieser Aussage eröffnete Michael Heinish-Kirch, Vorstandsvorsitzender der SozDia den diesjährigen Frühlingsempfang zum Thema Jugendpartizipation und Identität.

Zu den rund 100 geladenen Gästen des Austauschformats gehörten Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Kirche und Gemeinwesen, darunter auch Thomas Krüger, Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung.

In seiner Rede forderte er von Politik und Gesellschaft mehr Räume, in denen Jugendliche ungestraft anderer Meinung sein dürfen. Selbstermächtigung Jugendlicher sei kein Selbstläufer, sie bedinge immer, dass die Gesellschaft ausreichende Sensibilität für diese Räume haben müsse.

Auch Michael Heinish-Kirch beobachtet, dass „Jugendliche lediglich bei zugewiesenen Feldern kontrolliert mitwirken und mitbestimmen sollen“. Dies bleibe weit hinter einer Selbstermächtigung Jugendlicher zurück, welche die bestehenden Systeme in Frage stelle. „Doch genau das bräuchten wir“, so Heinish-Kirch weiter. „Wenn wir in unserer Gesellschaft Zukunft gewinnen wollen, wird es ohne eine wirkliche Selbstermächtigung Jugendlicher anstatt deren Anpassung an unsere Systeme nicht gehen“.

Genauso wichtig sei es, die „Lebensphase Jugend“ an sich zu schützen, denn ihr komme eine wichtige Schlüsselfunktion zu. Es



Thomas Krüger

ist die Entwicklungsphase, in der sich Jugendliche nach der Kindheit von ihren Eltern und von erlernten gesellschaftlichen Normen abgrenzen. Sie durchleben die Pubertät, probieren Neues aus, entwickeln eigene Neigungen und basierend auf ihren in dieser Phase gemachten positiven und negativen Erfahrungen das eigene „Ich“, mit dem sie ihr Leben und die Gesellschaft gestalten.

Laut Heinish-Kirch sei zu beobachten, dass diese Lebensphase infolge des wirtschaftlichen Druckes auf die jungen Menschen kürzer werde. Lediglich Jugendliche mit besserem sozio-ökonomischem Hintergrund können sich eine längere Jugendphase leisten. Eine gefährliche Entwicklung. Denn die gesellschaftlichen Veränderungen allein durch die Digitalisierung seien so rasant, dass die von Erwachsenen erlernten Antworten zu beruflicher Orientierung oder gesellschaftlichem Zusammenleben nur noch ansatzweise greifen. Junge Menschen würden sich ihre Antworten zu sehr viel größerem Anteil selbst erschließen müssen. Hierfür brauchen Jugendliche Zeit, Raum, Ressourcen und interessierte Erwachsene in der Nähe.

Um Mut zu machen und mit gutem Beispiel voranzugehen, kamen auf dem Frühlingsempfang junge Menschen klar zu

Wort – im Gespräch, über ihre Musik und bei Slamtexten. Eindrucksvoll schilderten sie, welche Themen sie beschäftigen und wie sie sich beteiligen wollen. So auch ein 17-Jähriger aus dem Libanon, der derzeit



im Jugendwohnhaus in Trägerschaft der Stiftung lebt. Durch eigene Erfahrungen während seiner Flucht wolle er sich ehrenamtlich für Obdachlose engagieren, stoße aufgrund seiner Minderjährigkeit jedoch an Grenzen und fühle sich ausgebremst. In SozDia finde er aber Unterstützung, diese Grenzen zu überwinden und sich einzubringen.

Sommer der Nachhaltigkeit

Nicht mehr wegzudenken ist unser jährlich stattfindender SozDia Monat der Nachhaltigkeit, 2022 sogar noch größer als ganzer Sommer der Nachhaltigkeit:

Er motivierte die Einrichtungen und Menschen in und um die SozDia durch zahlreiche Aktionen zu mehr gelebter Nachhaltigkeit im Alltag.

Den ganzen Sommer über konnten unsere Einrichtungen über die Stiftung in einem „Buch-dir-was“ unterschiedliche Umweltbildungsangebote auswählen.

In diesem Rahmen fand auch ein Upcycling und Bike-Repair-Workshop statt, organisiert vom Projekt *Welcome! Netzwerken im Kirchenkreis* und finanziert durch die Diakonie Berlin Brandenburg. Unter fachkundiger



Anleitung hatten alle Beteiligten aus Familienleben, Jugendclub sowie Junger Gemeinde der Evangelischen Paul-Gerhardt Gemeinde großen Spaß, aus Altem etwas Neues zu zaubern.

Den Abschluss findet der Sommer der Nachhaltigkeit im großen Nachhaltigkeitsbasar auf dem Vorplatz der alten schmiede, zu dem wir Sie herzlich einladen.

Stephan Jung
i. A. für SozDia

Nachhaltigkeitsbasar am 17. September zwischen 11-17:30 Uhr, alte schmiede, Spittastraße 40, 10317 Berlin

Kocht und esst leckeres Essen aus geretteten Lebensmitteln, lernt Einmachen, sucht an Flohmarktständen nach Schätzen & verhilft geliebten Gegenständen zu einem längeren und nachhaltigeren Leben. Neben einem Fahrradreparaturworkshop von Garage 10 e. V. werden die Ergebnisse des SozDia Sommers der Nachhaltigkeit vorgestellt. Freut Euch zudem auf ein buntes Musik- und Bühnenprogramm!

Gottesdienste in den Seniorenheimen von September bis November

Allstedt in Sachsen-Anhalt wurde erstmals 777 im *Brevarium Sancti Lulli* erwähnt.

Zwischen 881 und 899 wird eine Burg Allstedt *urbs Altstediburg im Friesenfeld* genannt. König Heinrich I. unterzeichnete 935 eine Urkunde in der Königspfalz *Altsteti*. Wohl noch im 8. Jahrhundert soll die Wigberti-Kirche errichtet worden sein. Um 1200 wurde sie durch einen Steinbau ersetzt.



1523 wurde Thomas Müntzer Pfarrer an der Johanneskirche. Am 13. Juli 1524 hielt er in der Schlosskapelle zu Allstedt vor Kurfürst Johann v. Sachsen und seinem Sohn Johann Friedrich die sogenannte Fürstenpredigt.

Allstedt war zu dieser Zeit ein Zentrum der reformatorischen Bewegung geworden. Als erster Reformator hielt Müntzer einen Gottesdienst in deutscher Sprache und schuf eine Gottesdienstordnung für den Alltag und die Sonntage. Im Zentrum des Gottesdienstes stand nun die Predigt. Seit 1522 war Simon Haferitz Pfarrer an der St. Wigberti-Kirche. Er wurde Anhänger Müntzers und ließ sich von dessen Reformen begeistern. Nach Überlieferungen soll Thomas Müntzer im Turm der Wigberti-Kirche gewohnt haben. 1533 war die Kirche wüst, soll aber nicht im Bauernkrieg zerstört worden sein.

Seit 1953 ist im Turm der Wigberti-Kirche eine Thomas-Müntzer-Gedenkstätte eingerichtet.

Wir wollen miteinander Gottesdienst feiern und laden dazu alle Bewohnerinnen und Bewohner in den Senioreneinrichtungen und ihre Angehörigen ganz herzlich ein.

In folgenden Einrichtungen finden die Gottesdienste statt:

Seniorenheim „Am Tierpark“, Sewanstr. 235	6.9. / 4.10. / 1.11. jeweils 16 Uhr
DOMICIL, Seniorenpflegeheim – Am Schloss Friedrichsfelde, Alfred-Kowalke-Str. 29	1.9. / 6.10. / 3.11. jeweils 10:30 Uhr
Pflegewohnheim „Abendsonne“, Volkradstr. 28	13.9. / 11.10. / 8.11. jeweils 10 Uhr
Senioren-WG „Villa Elfriede“, Wandlitzstr. 15	15.9. / 13.10. / 10.11. jeweils 10 Uhr
Seniorenwohnanlage „Senio aktiv“ Alfred-Kowalke-Str. 25/26	14.9. / 12.10. / 16.11. jeweils 15:30 Uhr
„Vivantes Forum für Senioren“, Rhinstr. 105	28.9. / 26.10. / 23.11. jeweils 15:30 Uhr
„Kursana Domizil“, Pflegeheim, Gensinger Str. 103	27.9. / 31.10. / 28.11. jeweils 10 Uhr
„Rißmannhaus“, Eginhardstr. 7*)	vierzehntäglich freitags, jeweils 16 Uhr
Seniorenstift „St. Antonius“, Rheinpfalzallee 66*):	in der Regel jeden 4. Donnerstag im Monat um 16 Uhr

Joachim Krüger, Tel.: 50 17 94 88
oder 0179 - 525 87 41

*) Pfarrer Bernhard Gutsche,
Tel.: 51 06 79 62

Bachkantate im Gottesdienst | Erlöserkirche, Rummelsburg, Nöldnerstraße 43

Eine unglaublich schöne Tradition unseres Kirchenkreises ist die der Bachkantate im Gottesdienst. Jeweils zumeist am dritten Sonntag der Herbstmonate findet um 18 Uhr in der Erlöserkirche ein Kantatengottesdienst ähnlich wie zu Johann Sebastian Bachs Zeiten statt. Eine seiner Kantaten wird durch einen Chor unseres Kirchenkreises im Gottesdienst gesungen und die Texte der Kantate durch einen Gastprediger in besonderer Weise ausgelegt.

Am 18. September erklingt die Kantate „**Herz und Mund und Tat und Leben**“, eine der beliebtesten und meist aufgeführten Kantaten Bachs, komponiert ursprünglich in Weimar für den 4. Advent 1716 und 1723 in Leipzig erweitert für das Fest Mariä Heimsuchung. In ihrer heute üblichen Form gehört sie zum ersten Leipziger Kantatenjahrgang. Sie besteht aus zwei Teilen, aufgeführt jeweils vor und nach der Predigt. Die Schlusschoräle des ersten und zweiten Teils „*Wohl mir, dass ich Jesum habe*“ und „*Jesus bleibt meine Freude*“ gehören zu den international beliebtesten Kompositionen Bachs.

Am 16. Oktober können Sie die Kantate „**Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen**“ hören, ebenfalls bereits in Weimar komponiert und für eine Aufführung zum Sonntag Jubilate 1724 in Leipzig leicht verändert. Die großartige Musik des namensgebenden Chorsatzes hat Bach später für das „Crucifixus“ seiner h-Moll-Messe verwendet.

Auch die am 13. November erklingende Kantate „**Brich dem Hungrigen dein Brot**“ besteht aus zwei Teilen und gehört zu den berührendsten und bekanntesten Kantaten von Bach. Sie wurde komponiert für den 1. Sonntag nach Trinitatis des Jahres 1726 und gehört zu Bachs drittem Leipziger Kantatenjahrgang.

Sonntag, 18. September | 18 Uhr | Kantate BWV 147 „Herz und Mund und Tat und Leben“

Barbara Berg, Sopran; Irene Schneider, Alt;
Volker Arndt, Tenor; Pierre Chastel, Bass
Junges Bach Ensemble Berlin; Cembalo: N.N.
Studiochor und Kantorei Karlshorst
Leitung und Orgel: Cornelia Ewald
Predigt: Prof. Dr. Notger Slenczka, Inhaber des Lehrstuhls für Systematische
Theologie / Dogmatik an der Humboldt-Universität zu Berlin

Sonntag, 16. Oktober | 18 Uhr | Kantate BWV 12 „Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen“

Senta Aue, Alt; Christian Mücke, Tenor;
Ensemble Pro Musica Sacra
Kantorei der Pfarrkirche Altglienicke
Leitung: Kreiskantor Martin Knizia
Predigt: Superintendent Hans-Georg Furian

Sonntag, 13. November | 18 Uhr | Kantate BWV 39 „Brich dem Hungrigen dein Brot“

Greta Bänsch, Sopran; Geneviève Tschumi, Alt; Sebastian Bluth, Bass
Kantorei Erlöser; Orchester: Berlin Sinfonietta
Leitung: Matthias Elger
Predigt: Stephan Dorgerloh, ehemals Kultusminister von Sachsen-Anhalt

bis 30. September | Kirche „Zur frohen Botschaft“ Karlshorst, Weseler Straße 6

**Ausstellung: Bachs Vollendung – Die Kunst der Fuge
Zeit – Fluss – Bach**

Schauen: Ausstellung im Foyer mit Fotokunst von Wasserlandschaften und Zitaten zu Bach und seinem Werk

Hören: Amalien-Orgel auf der Empore und dort zu hörende Teile aus der Kunst der Fuge

Austausch: Erläuterungen und Gespräch zu diesem Werk vertiefen das Hören und runden den Besuch ab.

Für Gruppen von 5 bis 20 Personen.

Führungen: Wir bieten Führungen für Erwachsene an (diese sind nicht kindgemäß) sowie Führungen für Kinder ab 9 Jahren, jüngere Jugendliche ab 12 Jahren und ältere Jugendliche ab 16 Jahren.

Dauer: 60 - 90 Minuten (je nach Wunsch)

Kosten: 8,- € pro erwachsener Person / 4,- € pro Kind bzw. Jugendliche

**Information /
Anmeldung:** KMD Beate Kruppke,
b.kruppke@paul-gerhardt.com , Tel. 01522 - 771 10 82

Über den Sommer und bis zum 30. September 2022 können Sie eine besondere Führung buchen. Zu Beginn werden wir die Ausstellung im Foyer mit Fotokunst von Wasserlandschaften und Zitaten zu Bach und seinem Werk durchwandern. Anschließend gehen wir hoch zur Amalien-Orgel und hören in einzelne Teile der Kunst der Fuge von Johann Sebastian Bach hinein. Während unseres Beisammenseins wird es auch die Möglichkeit des Austauschs geben.

Gruppen von 5 bis 20 Personen sind herzlich willkommen und können ganz unkompliziert individuelle Termine vereinbaren. Wir bieten Führungen für Erwachsene an sowie Führungen für Kinder ab 9 Jahren, jüngere Jugendliche ab 12 Jahren und ältere Jugendliche ab 16 Jahren.

Herzlich willkommen!

KMD Beate Kruppke

Zusätzlich zu den individuell zu vereinbarenden Gruppenführungen bieten wir folgende feste Termine für diese Führung an:

Termine: Sonntag, 28. August, 15 Uhr; Dauer 70 - 90 Minuten, für Erwachsene

Sonntag, 18. September, 15 Uhr; Dauer 70 - 90 Minuten, für Erwachsene

Besonderer Termin: Freitag, 30. September, 21 Uhr, Kirche zur Nacht mit letzter Führung vor Abhängung der Ausstellung; Dauer 70 - 90 Minuten, für Erwachsene

Anmeldung bitte bis jeweils sechs Tage vor dem Termin per E-Mail an b.kruppke@paul-gerhardt.com .

Ab der Anmeldezahl von fünf Personen findet der Termin statt. Eine Bestätigungsmail fünf Tage vor dem Termin verschafft Ihnen Planungssicherheit.

In Vorfreude auf alle Begegnungen: Herzlich willkommen!

KMD Beate Kruppke

Freitag, 2. September | Erlöserkirche, Rummelsburg, Nöldnerstraße 43 „Musik am Freitag“

19:30 Uhr **Konzert zum 350. Todesjahr von Heinrich Schütz**
Motetten aus der Geistlichen Chormusik 1648

Studiochor Karlshorst
Alessia Schumacher, Sopran
Leitung: Cornelia Ewald
Eintritt frei, Spende erbeten

Im Jahr 2022 gedenkt die Musikwelt des 350. Todestags von Heinrich Schütz. Er gilt als einer der ganz Großen der europäischen Musikgeschichte. Seine Zeitgenossen sahen ihn als den hervorragendsten Musiker seines Jahrhunderts an und er gilt weithin als Vater unserer modernen Musik. Um diesen wunderbaren Komponisten zu würdigen, hat der Studiochor einige seiner schönsten Motetten erarbeitet und wird diese in der „Musik am Freitag“ am 2. November in der Erlöserkirche zu Gehör bringen.

Besonders beeindruckend ist in diesen Motetten, wie die Worte aus den bekannten Texten der Bibel in die Tonsprache „übersetzt“ werden. Für jeden sprachlichen Ausdruck findet Schütz passende und charakterisierende Sprachrhythmen und klangliche Wunder, um dem Text unvergesslichen Nachdruck zu verleihen. Es erklingen Motetten aus der „Geistlichen Chor-Music 1648“, einer Sammlung von 29 Motetten für fünf- bis siebenstimmigen Chor. Es ist eines der zentralen Werke von Heinrich Schütz und ein Füllhorn an Herausforderungen für jeden Chor. Schütz selbst bezeichnet diese Sammlung als Vorbild für die Komposition ohne Basso continuo und schrieb dazu, wie wichtig es für jeden jungen Komponisten sei, das Fundament des guten Kontrapunktes zu beherrschen.

Kantorin Cornelia Ewald

Samstag, 3. September | Orgelexkursion des Förderkreises Amalien-Organ Klingender Elb-Havel-Winkel

8:30 Uhr Geplante Tour: Havelberg, Dom (Gottlieb Scholtze, 1777) und Stadtkirche St. Laurentius (Gottlieb Scholtze, 1754 – frisch restauriert durch Fa. Wegscheider), Kuhlhausen (Friedrich Hermann Lütkemüller, 1871), Brunne (Ernst Julius Marx, 1796)

Kosten: 25,- €, Änderungen der Reiseroute vorbehalten, Ankunft retour: ca. 18 Uhr

Rückfragen zur Tour: Dr. Thomas Gebhardt, Vorsitzender des Förderkreises Amalien-Organ e.V.

Anmeldung bitte per E-Mail bei
KMD Beate Kruppke: b.kruppke@paul-gerhardt.com



Scholtze-Organ
im Dom zu Havelberg

Samstag, 10. September | Erlöserkirche, Rummelsburg, Nöldnerstraße 43

14 Uhr **Orchesterkonzert**

Werke von Mozart, Bizet, Puccini u. a.
Brandenburgisches Konzertorchester Eberswalde
Leitung: Urs-Michael Theus
Eintritt: 22,- €, Kinder bis 14 J. frei

Tag des offenen Denkmals in Karlshorst und Erlöser

Samstag, 10. September | Kirche „Zur frohen Botschaft“ Karlshorst, Weseler Straße 6

17 Uhr

**Orgelkonzert mit Werken von
Jan Pieterszoon Sweelinck und Johann Sebastian Bach**
Anschließend Orgelführung an und hinter der Orgel

Gerhardt Oppelt, Orgel
Dr. Thomas Gebhardt, Orgelführung

Seit vielen Jahren nehmen wir mit der Amalien-Orgel am deutschlandweiten Denkmaltag teil. Wir laden Sie in diesem Jahr zum 10. wie auch zum 11. September herzlich ein. Am Samstag erwartet unsere Gäste ein Orgelkonzert mit dem Alte-Musik-Spezialisten Gerhard Oppelt, am Sonntag dreht sich alles um Musik & Inklusion (siehe Sonntag, 11.9.).

Der Dirigent und Organist Gerhard Oppelt begann seine künstlerische Laufbahn 1980 in Berlin mit dem Aufbau der kirchenmusikalischen Arbeit an der Ev. Lindenkirche. Er gründete den Berliner Figuralchor und den Berliner Mädchenchor. Seit 1992 widmet er sich vorrangig der historischen Aufführungspraxis. Der von ihm 1993 gegründete Monteverdi-Chor Berlin und das gleichzeitig unter seiner Leitung entstandene Ensemble Berlin Baroque sind fester Bestandteil der Alte-Musik-Szene. Als Solist und Leiter der Ensembles sowie als Organist gastierte Gerhard Oppelt in zahlreichen europäischen Ländern. Neben seiner Konzerttätigkeit ist er Leiter des Editionsprojekts Elisabeth Musiquen, unter dessen Dach musikwissenschaftliche Forschung betrieben und Editionen, vor allem geistlicher Werke Berlin-Brandenburgs aus dem 17. Jahrhundert, erarbeitet werden. Im Rahmen des wissenschaftlichen Projekts betreute Gerhard Oppelt auch die Rekonstruktion des historischen Cembalos aus dem Schloss Charlottenburg des Berliner Instrumentenbauers Michael Mietke aus der Zeit um 1700. Seit April 2016 ist Gerhard Oppelt als Gemeinde- und Kreiskantor in Kloster Lehnin tätig.

Im Anschluss an das Konzert folgt eine Orgelführung, die unsere Besucher in die besondere Historie um die Amalien-Orgel einführt.

KMD Beate Krupke

Sonntag, 11. September | Kirche „Zur frohen Botschaft“ Karlshorst, Weseler Straße 6

14 - 17 Uhr

**Utopia und Amalie! Mit Musik Grenzen in den Köpfen durchbrechen
Das Utopia Orchester und die Amalien-Orgel laden ein zum inklusiven
Klangerlebnis**

Mariano Domingo und Orchester Utopia von Kulturleben Berlin e.V.
Beate Krupke, Orgel

Zu jeder vollen Stunde (14, 15, 16 und 17 Uhr) 20 Minuten Musik
In den Pausen Führungen an und hinter der Orgel, Kaffee und Kuchen
Dr. Thomas Gebhardt, Orgelführungen;
Mitglieder des Förderkreises Amalien-Orgel e. V., Pausenteam

Das Utopia Orchester ist das erste inklusive Sinfonie-Orchester in Berlin und Ort der Begegnung für Menschen mit und ohne Behinderung, die sehr gerne gemeinsam musizieren. Alle sind zum Mitmachen eingeladen – egal welche körperlichen oder psychischen Einschränkungen sie mitbringen. Den 30 Musikerinnen und Musikern liegt es am Herzen, Barrieren in den (eigenen) Köpfen zu überwinden und neue kreative Formen des musikalischen Zusammenspiels zu entwickeln. →

Das von der Aktion Mensch geförderte Utopia Orchester gehört zur Werkstatt Utopia, dem inklusiven Musikprojekt des Vereins KulturLeben Berlin – Schlüssel zur Kultur e.V.

Dieses gemeinsame Projekt erweitert die vor Jahren begonnene Partnerschaft mit dem Evangelischen Jugend- und Fürsorgewerk (EJF), bei der Orgelführungen in einfacher Sprache an unserer Amalien-Orgel im Fokus stehen.

KMD Beate Kruppke

Sonntag, 11. September | Erlöserkirche, Rummelsburg, Nöldnerstraße 43

ab 14 Uhr Orgelmusik zum Tag des offenen Denkmals

Führungen, Turmbesteigungen, Kaffee und Kuchen

Sonntag, 25. September | Erlöserkirche, Rummelsburg, Nöldnerstr. 43

**18:00 Uhr Felix Mendelssohn Bartholdy: VERLEIH UNS FRIEDEN
Wolfgang Amadeus Mozart: MESSE C-MOLL**

Sophia Koerber, Sopran I · Karola Pavone, Sopran II
Ralph Eschrig, Tenor · Chor der Erlöserkirche
Concertino Berlin
Leitung: Matthias Elger

Eintritt: 20,- bis 15,- €, ermäßigt: 15,- bis 10,- €

**Freitag, 7. Oktober | Erlöserkirche, Rummelsburg, Nöldnerstraße 43
„Musik am Freitag“**

**19:30 Uhr Die Welt des Bandoneon
Musik von Bach bis Piazzolla**

Klaus Gutjahr, Bandoneon
Stefan Dolgener, Gitarre

Eintritt frei, Spende erbeten

Sonntag, 9. Oktober | Erlöserkirche, Rummelsburg, Nöldnerstr. 43

17:00 Uhr Johannes Brahms: EIN DEUTSCHES REQUIEM, op. 45

Alessia Schumacher, Sopran · Jonathan de la Paz Zaëns, Bariton
Kantorei und Studiochor Karlshorst
Junges Philharmonisches Orchester Niedersachsen e. V.
Leitung: Cornelia Ewald

Vorverkauf und Abendkasse:

Eintritt: Preiskategorie I 22,- € / ermäßigt 18,- €

Preiskategorie II 20,- € / ermäßigt 16,- €

Die Kantorei Karlshorst widmet sich noch einmal dem Brahms-Requiem in der großen Hoffnung, dass die geplanten zwei Aufführungen am 9. Oktober in der Erlöserkirche (Orchesterfassung) und am 6. November in der Kirche Karlshorst (hier Fassung mit zwei Klavieren und Pauke) nach zwei Jahren der großen Einschränkungen und Absagen von Chor-Orchesterkonzerten nun endlich stattfinden dürfen. Der Wiederaufbau der Chorarbeit für solch große Oratorien benötigt enorme →

Kraftanstrengungen und einen hohen Planungsaufwand sowie unerschöpflich Energie und großen Optimismus. Es ist uns gelungen, trotz der massiven Beschränkungen der Chorarbeit immer wieder auch Konzerte und Aufführungen zu singen und die Kompetenzen der Laienchorsänger zu stärken und neu zu begründen. Schwierig ist es natürlich, einen homogenen Chorklang auch über so viel Abstand hinweg zu erzeugen. Ich möchte daher allen Chorsängern an dieser Stelle einmal danken, dass sie Mut und Kraft investiert haben, ihre Fähigkeiten zu erhalten und zu so vielen Gelegenheiten in unserer Gemeinde zu singen, Gottesdienste zu gestalten, Geld für den wöchentlichen Test zu investieren und allen Widrigkeiten zum Trotz zu singen. Im Lied „Jesu, meine Freude“ von Johann Franck, einem Zeitgenossen Paul Gerhards, heißt es unübertroffen:

„Trotz dem alten Drachen, Trotz dem Todesrachen, Trotz der Furcht dazu! Tobe, Welt, und springe; ich steh hier und singe in gar sicherer Ruh. Gottes Macht hält mich in acht, Erd und Abgrund muss verstummen, ob sie noch so brummen.“

Johann Sebastian Bach hat dies in seiner gleichnamigen Motette packend vertont und ich finde mich persönlich immer besonders wieder, wenn es heißt: „Tobe, Welt und springe, ich steh hier und singe ...“: Die Zuversicht, die ich aus diesen Worten ziehe, trägt auch durch diese Zeiten.

So hat die Kantorei die Herausforderung angenommen und studiert die ebenfalls unübertroffene Musik aus dem Deutschen Requiem von Brahms ein, knüpft an das bereits Erarbeitete an und fügt den schon am 21.11.21 aufgeführten zwei Teilen aus dem Requiem die fehlenden fünf Sätze hinzu. Für die erforderliche große Orchesterbesetzung konnten wir das Junge Philharmonische Orchester Niedersachsen gewinnen, in dem es viele bekannte Gesichter gibt, denn unsere Musiker vom Jungen Bach Ensemble Berlin sind auch dort vertreten.

Kantorin Cornelia Ewald

Sonntag, 16. Oktober | Kirche „Zur frohen Botschaft“ Karlshorst, Weseler Straße 6

17 Uhr

Konzert für Klassische Oboe und Orgel

Werke für Oboe und Orgel von Johann Sebastian Bach, Johann Wilhelm Hertel, Johann Ludwig Krebs, Christian Gotthilf Tag u. a.

Barockensemble CONCERT ROYAL Köln mit Karla Schröter,
klassische Oboe, und Willi Kronenberg, Orgel

Der Name des Ensembles CONCERT ROYAL Köln leitet sich ab von François Couperins Sammlung der Concerts Royaux. Das Ensemble arbeitet mit barockem und klassischem Instrumentarium des 18. Jahrhunderts. Viele CDs legen Kunde ab von der sensiblen Musizierweise des Ensembles; so wurde die Gesamteinspielung der 12 Sonaten für Oboe und Basso continuo von William Babell von Kulturradio Berlin mit fünf Sternen ausgezeichnet, und eine Einspielung mit Bläserkammermusik von Johann Wilhelm Hertel erhielt einen ECHO Klassik.

Karla Schröter studierte zunächst Orgel und Cembalo in Freiburg, Stuttgart und Amsterdam (Ton Koopman). Danach legte sie ihren Schwerpunkt auf das Spiel historischer Oboen-Instrumente; zu ihren Lehrern zählen hier Paul Dombrecht und Marcel Ponsele. Mit ihrem Ensemble führt sie eine umfangreiche Konzerttätigkeit in Kammermusik- und Orchesterformationen in ganz Deutschland und dem europäischen Ausland durch. Ihr Hauptaugenmerk liegt dabei auf facettenreichen Programmen in Bezug auf Instrumentalbesetzungen und Werkauswahl. Durch ihre ständige Forschungstätigkeit in Bibliotheken im In- und Ausland können die Programme von CONCERT ROYAL Köln mit immer wieder neuen, noch unbekanntem Glanzlichtern aufwarten.



Willi Kronenberg wurde auf seinem Weg zum Konzertexamen in den Fächern Orgel und Cembalo von namhaften Lehrern wie Ludger Lohmann (Stuttgart), Ewald Kooiman (Amsterdam) und Robert Hill (Freiburg) geprägt. Nach mehreren 1. Preisen bei internationalen Orgelwettbewerben entwickelte sich neben seinem solistischen Spiel auch ein starkes Interesse an der Kammermusik. Konzertreisen führten ihn in zahlreiche Länder Europas und nach Nord- und Südamerika; etliche CD-Einspielungen dokumentieren seine Tätigkeit als Interpret für Sololiteratur und als Basso Continuo-Spieler.

Einen Schwerpunkt seiner Arbeit bildet das Duo-Spiel mit Karla Schröter; es fanden inzwischen weit über 100 Konzerte an historischen Orgeln des 17. bis 19. Jahrhunderts statt, denen Kronenbergs besonderes Interesse gilt, da sie die authentischen Klänge für das reiche Repertoire dieser Epochen zur Verfügung stellen.

KMD Beate Kruppke

Freitag, 4. November | Erlöserkirche, Rummelsburg, Nöldnerstraße 43
„Musik am Freitag“

19:30 Uhr „Fühlt meine Seele das ersehnte Licht“

Michelangelo-Lieder (Hugo Wolf),
 Vier ernste Gesänge (Johannes Brahms) u. a.
 Texte von Hölderlin, Hesse, Rilke u. a.
 Gotthold Schwarz, Bass
 Walburga Raeder, Lesung
 Matthias Elger, Klavier
 Eintritt frei, Spende erbeten

Sonntag, 6. November | Kirche „Zur frohen Botschaft“ Karlshorst, Weseler Straße 6

17 Uhr **Johannes Brahms, Ein deutsches Requiem op. 45**
Fassung für Solisten, Chor, 2 Klaviere und Pauke

Barbara Berg, Sopran; Jonathan de la Paz Zaëns, Bariton
 Klavier: Andreas Wenske und Matthias Elger
 Kantorei und Studiochor Karlshorst
 Leitung: Cornelia Ewald

Vorverkauf und Abendkasse:

Eintritt: Preiskategorie I 14,- € /ermäßigt 12,- €
 Preiskategorie II 12,- € /ermäßigt 10,- € | Berlinpass 3,- €

Samstag, 3. Dezember | Erlöserkirche, Rummelsburg, Nöldnerstraße 43

16:00 Uhr **Weihnachtskonzert**

Clara-Schumann-Kinder- und Jugendchor
 Jugendorchester der Schostakowitsch-Musikschule Berlin
 Eintritt: 10,- €, ermäßigt 8,- €

Eltern-Kind-Gruppe

Eltern und Kinder im Alter von 0 Jahren bis Kita-Alter
Treffen nach Absprache
Friedrichsfelde
Am Tierpark 28, Holzhaus
Info: Katechetin Dorit Hartmann, Tel. 29 77 94 20 oder E-Mail: d.hartmann@paul-gerhardt.com

Christenlehre

Erlöser	1.- 3. Klasse	mittwochs	14:45 Uhr	Gemeindehaus, Nöldnerstr. 43
Friedrichsfelde	1. / 2. Klasse	freitags	15:00 Uhr	Am Tierpark 28, Holzhaus
	1.- 3. Klasse	mittwochs	16:30 Uhr	Am Tierpark 28, Holzhaus
	4.- 6. Klasse	donnerstags	16:30 Uhr	Am Tierpark 28, Holzhaus
Karlshorst	1.- 3. Klasse	dienstags	16:00 Uhr	Gemeindehaus, Lehndorffstr. 11/15
	4.- 6. Klasse	dienstags	16:45 Uhr	Gemeindehaus, Lehndorffstr. 11/15

Info: Katechetin Dorit Hartmann, Tel. 29 77 94 20 oder E-Mail: d.hartmann@paul-gerhardt.com

Vor-Konfirmanden

1x monatlich ab 7. Klasse an einem Erlöser, Gemeindehaus,
Termine bitte erfragen Wochenendtag Nöldnerstr. 43
E-Mail: s.joshi@paul-gerhardt.com oder per Tel. unter 51 06 79 93

Konfirmanden

Gruppe 1 ab 6.9. dienstags 17:30-19 Uhr Friedrichsfelde, Am Tierpark 28
Gruppe 2 ab 7.9. mittwochs 17:30-19 Uhr Erlöser, Nöldnerstr. 43
Info: Pfarrerin Joshi (E-Mail: s.joshi@paul-gerhardt.com) oder Pia Duman (Tel. 0160-96 67 72 40,
E-Mail: p.duman@paul-gerhardt.com) oder Küsterei (Tel. 512 91 03, E-Mail: info@paul-gerhardt.com)

Junge Gemeinde

mittwochs ab 19 Uhr Erlöser, Nöldnerstr. 43
Info: Pia Duman, Tel. 0160-966 77 240, E-Mail: p.duman@paul-gerhardt.com

Musik für Kinder und Jugendliche



Kinderchor

Probezeiten:

1. Gruppe (4 - 7 Jahre) mittwochs, 17 - 17.45 Uhr, Kirche Karlshorst
2. Gruppe (ab 8 Jahren) mittwochs, 18 - 18.45 Uhr, Kirche Karlshorst

Neuanmeldungen für den Kinderchor bitte unter: c.ewald@paul-gerhardt.com**Jungbläser**

donnerstags

17 Uhr

Karlshorst, Weseler Str. 6

Jürgen Hahn (Beauftragter für Bläserarbeit im Kirchenkreis), Tel.: 0163 - 203 08 88, j.hahn@kklios.de**Seniorenkreis Barmherzigkeit**mittwochs 7.9., 21.9., 5.10., 19.10., 2.11., 16.11., 30.11.,
jeweils um 14 Uhr in der Heinrichstr. 31**Senioren-Geburtstagsfeiern**

Erlöser, Geburtstage

August / September: Di., 11.10. ab 14 Uhr, Nöldnerstr. 43

Friedrichsfelde, Geburtstage

August / September: Do., 13.10. ab 15 Uhr, Am Tierpark 28

Bitte Anmeldung im Gemeindebüro, Tel. 512 91 03 oder schriftlich

Karlshorst, Geburtstage

August / September: Mi., 12.10. ab 15 Uhr, Weseler Str. 6

Bitte Anmeldung im Gemeindebezirksbüro, Tel. 509 00 91

Bibelkreise

Bibelstunde (Pf. Dusdal)

dienstags

16 Uhr

Friedrichsfelde, Am Tierpark 28

Bibelstunde (Pf. Dusdal)

1./3. Mi. im Monat

17 Uhr

Karlshorst, Weseler Str. 6

Theologischer Lektürekreis

letzter Do. im Monat

19:30 Uhr

Friedrichsfelde, Gemeindesaal,
Am Tierpark 28

Info: Pf. Edgar Dusdal, Tel. 50 01 46 08

Pf. Bernhard Gutsche, Tel. 51 06 79 62

**Hauskreis_Junge Erwachsene**

Ort: Erlöser, Nöldnerstr. 43, monatlich an unterschiedlichen Tagen

Info: Pfrn. Sapna Joshi, Tel. 51 06 79 93, E-Mail: s.joshi@paul-gerhardt.com**Elterngesprächskreis**

letzter Mo. im Monat

20 Uhr

Karlshorst, Weseler Str. 6
Gemeinderaum

Pfarrer Edgar Dusdal

Gesprächskreis für BerufstätigeTermine nach
Vereinbarung

19:30 Uhr

Friedrichsfelde, Gemeindesaal,
Am Tierpark 28Info: Pfarrer Bernhard Gutsche,
Tel. 51 06 79 62**Literaturkreis**am 2. Montag
im Monat

16 Uhr

Friedrichsfelde, Gemeindesaal,
Am Tierpark 28Info: Dr. Barbara Major,
Tel.: 508 74 31**Erlösertreff**

i.d.R. 2./4. Fr. im Monat

20 Uhr

Erlöser, Nöldnerstr. 43

Dr. Mario Poppe, Tel. 52 69 61 16



Hauskreis Fr., 9.9., 14.10., 11.11. 16 Uhr Gundelfinger Str. 35;
Pfarrerin i. R. Carin Brunner

Diakonie, Besuchsdienst

Besuchsdienst nach Vereinbarung Friedrichsfelde, Gemeindefsaal,
Am Tierpark 28

Diakoniekreis nach Vereinbarung Karlshorst, Weseler Str. 6

Männerstammtisch 3. Do. im Monat 19:30 Uhr Friedrichsfelde, Am Tierpark 28

Offene Kirche

Erlöserkirche mittwochs April bis Okt. 16-19 Uhr Erlöserkirche, Nöldnerstr. 43

mittwochs Nov. bis März 16-18 Uhr Erlöserkirche, Nöldnerstr. 43

Dorfkirche Friedrichsfelde donnerstags 16-19 Uhr Friedrichsfelde, Am Tierpark 28

Musik:

Für alle Chor- und Bläserproben gilt: Durchführung und Probenort richten sich nach den jeweils geltenden Corona-Bestimmungen!

Kantorei Erlöser dienstags 19:30 Uhr Erlöser, Gemeindehaus,
KMD Matthias Elger Nöldnerstr. 43

Kantorei Karlshorst dienstags 19:30 Uhr Karlshorst, z. Zt. Kirche
Kantorin Cornelia Ewald Weseler Str. 6

Studiochor, Probe: Mittwoch, 14.9.2022 19:30 Uhr Kirche Karlshorst
Kantorin Cornelia Ewald Montag, 17.10.2022 19:30 Uhr Erlöserkirche
Mittwoch, 26.10.2022 19:30 Uhr Kirche Karlshorst oder Friedrichsfelde
Montag, 7.11.2022 19:30 Uhr Erlöserkirche
Mittwoch, 23.11.2022 19:30 Uhr Kirche Friedrichsfelde

GospelKollektiv montags 19 Uhr Friedrichsfelde, Am Tierpark 28

Info: Jaret Choolun; Tel. 0179 - 171 59 45; E-Mail: choolunjaret@gmail.com

Frauenchor Friedrichsfelde jeden 2. und 4. Mo. 14 Uhr Friedrichsfelde, Am Tierpark 28
Klaus Klaffenbach im Monat

Singkreis Eginhardstraße montags 18:30 Uhr Karlshorst, Eginhardstr. 7
Irene Melzer; Tel. 0170 - 824 87 28 ; zum Einlass bitte bei „Küche“ klingeln.



Posaunenchor donnerstags 18 Uhr Karlshorst, Weseler Str. 6
 Kantorin Cornelia Ewald
 Jungbläser: siehe unter Musik für Kinder und Jugendliche



Der Bläserchor unserer Gemeinde nach dem Bläsergottesdienst am 1. Mai. Landesposaunenwart Christian Syperek ehrte Gerhard Ziglowski für 15 Jahre Mitgliedschaft im Bläserchor. Friedbert Haberland erhielt die goldene Ehrennadel für 50 Jahre treue Dienste im Posaunenchor. Horst Friedrich erhielt ebenfalls diese Ehrung. Er hat in 70 Jahren als Bläser und zum Teil auch als Chorleiter viele Dienste ehrenamtlich geleistet.

Instrumentalkreis donnerstags, vierzehntägig Karlshorst, Kirche
 Detlef Lehmann, Till Sander Weseler Str. 6
 Info: Detlef Lehmann, riwiele1@gmx.de , Tel.: 0152 - 06 18 60 06
 Till Sander, tillsander@t-online.de , Tel. 0163 - 164 61 72

Gemeindeband dienstags 20 Uhr Karlshorst, Weseler Str. 6
 Joachim Krüger • Info: Tel. 50 17 94 88

Gitarrenschulung freitags 9.9., 16.9., 23.9., 30.9., Karlshorst, Weseler Str. 6
 Markus und Mirjam Laps 7.10., 14.10., 21.10. | Anfängerkurs: 17 Uhr bis 18:30 Uhr
 Info: Tel. 91 68 72 02 (auch AB); gitarren-schulung@gmx.de | Fortgeschrittene: 18:45 Uhr bis ca. 20 Uhr

Meditatives Tanzen donnerstags 19 Uhr Erlöser, Gemeindesaal
 Info: 13.10., 17.11. Nöldnerstr. 43
 Angelika Hykel, Tel. 522 06 49 („Immanuelberatung Rummelsburg“, Beratung + Leben GmbH)

Theaterkreis dienstags 19 Uhr Friedrichsfelde, Gemeindesaal
 Info: Pfarrer Bernhard Gutsche, Tel. 51 06 79 62 Am Tierpark 28
 Weitere Interessenten sind im Theaterkreis für Erwachsene willkommen.



Begegnungscafé jeden 2. u. 4. Di. im Monat 14 - 16 Uhr Erlöser, Gemeindehaus,
 Erlöser Nöldnerstr. 43



Mitarbeiterin für Familien und Kinder

Dorit Hartmann d.hartmann@paul-gerhardt.com Tel. 29 77 94 20

Mitarbeiterin im Bereich Jugend

Pia Duman p.duman@paul-gerhardt.com Tel. 0160-96 67 72 40

Erziehungs- und Familienberatungsstelle „Immanuelberatung Rummelsburg“, Beratung + Leben GmbH, Nöldnerstr. 43, 10317 Berlin (auf dem Gelände der Erlöserkirche)

Standortleitung: Christiane Zießler Tel. 522 06 49

Termine nach tel. Vereinbarung (bitte ggf. auf den AB sprechen) Fax: 51 06 74 88

familienberatung.rummelsburg@immanuel.de

www.beratung.immanuel.de/wo-wir-sind/berlin-lichtenberg/familienberatung-rummelsburg

Kindergärten

Karlsborst Lehndorffstr. 11/15 in 10318 Berlin Tel. 508 36 35

Leitung: Tammo Berends kiga.morgensonne@paul-gerhardt.com

Erlöser Nöldnerstraße 43 in 10317 Berlin Tel. 522 08 51

Leitung: Annette Frank kiga.am-glockenturm@paul-gerhardt.com

Evangelische Schule Lichtenberg (Grundschule)

Leitung: Rummelsburger Str. 3 Tel. 54 71 80 14

Beate Sommerfeldt 10315 Berlin www.ev-schule-lichtenberg.de

Friedhöfe

Geschäftsführer: Robert-Siewert-Str. 67 Tel. 509 85 74

Erik van Look 10318 Berlin Tel. 512 30 83

info@efbso.de Fax: 50 37 99 68

Diakoniestation:

Mo. - Fr. 7 - 17 Uhr

Pflegedienstleitung: Daniel Salwa; stv. PDL: Ulrike Sacher

Am Tierpark 28 in 10315 Berlin Tel. 220 025 830

pflege@diakonie-friedrichsfelde.de

Impressum:

Die Ev. Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde Lichtenberg entstand 2001 aus den ehemals selbstständigen Gemeinden Barmherzigkeit, Erlöser, Friedrichsfelde und Karlsborst.

Herausgeber / Redaktionsanschrift:

Ev. Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde Lichtenberg

Am Tierpark 28 • 10315 Berlin

E-Mail: redaktion@paul-gerhardt.com

V.i.S.d.P.: Pfarrer Bernhard Gutsche

Redaktion: Winfried Krause

Gestaltung: Michael Oswald

Druck: Druckerei Nauendorf GmbH, Angermünde

Auflage: 8.000 Exemplare

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 15. Oktober 2022

Bitte kündigen Sie der Redaktion geplante Artikel frühzeitig an. Andernfalls kann nicht garantiert werden, dass die Beiträge in das Gemeindemagazin aufgenommen werden. Beiträge, die uns nach Redaktionsschluss erreichen, können nicht berücksichtigt werden!

Die Redaktion behält sich vor, die von den bezeichneten Autoren eingereichten Artikel unter Wahrung der wesentlichen Inhalte zu kürzen, bzw. an das Format der Publikation anzupassen.

Das Gemeindemagazin erscheint viermal im Jahr.

Bildnachweise: PGG-Archiv (1Logo, 2u., 12, 13 ohne Flamme, 23o. Logo, 48 alle Symbole); Oswald (1, 3, 4, 13Gasflamme, 16, 25 Buch u., 29Kaffeetasse, 30o., 31u.); Indien-Virus: https://www.focus.de/gesundheit/news/70-prozent-ansteckender-alarm-wegen-corona-mutation-dabei-wissen-wir-ueber-virus-variante-kaum-etwas_id_12798856.html (3u.); Gutsche (5-7); Reiter (8o., 10); <https://www.slideserve.com/giulia/maria-de-nazar> (8u.); Bellmann (11); akd-ekbo.de (14, 15beide angepasst); https://www.weltbild.de/artikel/buch/jesus-segnet-dich-und-mich-kamishibai-bildkartenset_26967493-1 (17Zchg); Team „Am Glockenturm“ (17Foto); [www.ekd.de/unsere-kirche_u./Kirchensteuer\[bearbeitet\]](https://www.ekd.de/unsere-kirche_u./Kirchensteuer[bearbeitet]) (19); Duman & Team (20-22); Beratung und Leben GmbH (24); Wiechert+Michaëlis (26); Hartmann (27); Mehner (28, 31); <https://www.mallingabbey.org/gallery/icons/sts-simon-and-jude.html> (29o.); <https://www.pflanzmich.de/aktionen/herbstlaub> (29mitte); Völkner (30beide Herzen); SozDia-Team, Jung (32+33); Krüger (34); [https://de.wikipedia.org/wiki/St._Marien_\(Havelberg\)#/media/Datei:Havelberg_Dom_Orgel_\(2\).jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/St._Marien_(Havelberg)#/media/Datei:Havelberg_Dom_Orgel_(2).jpg) (37); Bosenius (42); Ewald (45); playmobil.de [Luther] (42bis45).

Gottesdienstplan

Datum	Erlöserkirche	Friedrichsfelde	Karlshorst
4.9.	–	–	10:00 Dusdal / Einsegnung der Schulanfänger / Bläserchor / Straßenfest 
11.9.	14:00 Gutsche	9:30 Gutsche / spezieller Tauf-GoDi mit Chor	10:00 Göbel
18.9.	18:00 Kantaten-GoDi mit Chor / Predigt: Prof. Slenczka	9:30 Gutsche	10:00 Meinig 
25.9.	10:00 Joshi / im Gemeindesaal oder Garten 	9:30 Krüger	10:00 Gutsche
2.10.	10:00 Joshi / Erntedank mit Christenlehre und Kita 	9:30 Gutsche	10:00 Dusdal / mit Vernissage
9.10.	10:00 Joshi / Gemeindesaal mit Chor	14:00 Gutsche / Erntedank mit Christenlehre 	10:00 Meinig / Erntedank mit Kita und Christenlehre mit Kinderchor 
11.10.	–	19:00 Mehner / Taizé-Andacht mit Instrumentalkreis	–
16.10.	18:00 Kantaten-GoDi mit Chor / Liturgie: Dusdal Predigt: Furian	9:30 Gutsche / Konfirmationsjubiläum	10:00 Dusdal / Band-GoDi
22.10.	–	14:00 Gutsche / Senioren-GoDi mit Bläserchor	–
23.10.	10:00 Joshi / Kirchweihfest / Chor	–	10:00 Dusdal mit Chor
30.10.	–	9:30 Meinig / Vorstellung der GKR-Kandidaten	–
31.10. Reformationstag	–	–	19:00 Gutsche
6.11.	10:00 Dusdal / Gemeindesaal	9:30 Krüger	10:00 Joshi
9.11.	–	–	19:30 Dusdal / Pogromgedenken
13.11.	18:00 GKR-Wahl Kantaten-GoDi mit Chor / Liturgie: Meinig Predigt: Dorgerloh	9:30 GKR-Wahl Joshi / mit Instrumentalkreis	GKR-Wahl 10:00 Gutsche 
16.11. Buß- und Betttag	–	19:00 Dusdal / mit Konfirmanden	–
20.11. Ewigkeitssonntag	10:00 Joshi, Meinig / Gemeindesaal	9:30 Gutsche 14:00 Krüger / Friedhofsandacht Kapelle, Friedhof F.felde, Marzahner Chaussee 20	15:00 Krüger / Friedhofsandacht mit Bläserchor Kapelle, Friedhof Karlshorst, Robert-Siewert-Str. 67 17:00 Dusdal / Musik. Andacht / Totengedenken mit Chor
27.11. 1. Advent	10:00 Joshi 	9:30 Gutsche	10:00 Dusdal / mit Kita 



Kinderkirche mit Abendmahl oder Taufe



Familien-gottesdienst



Abendmahl mit Wein und Saft, abhängig vom Pandemieverlauf

Kurzfristige Änderungen sowie nähere Erläuterungen auf den Internetseiten www.paul-gerhardt.com